Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

„Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 1. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang. — Nr. 51

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 1. März. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag, die weitere Debatte über die Bland'sche Silberregal-Prägungsvorlage auf zwei Stunden zu beschränken, schließlich mit 166 gegen 13Stimmen an. Das waren zusammen genau so vieleStimmen, wie zu einem Quorum erforderlich sind.

Im Nebel.

New York, 1. März. Einer der schlimmsten Nebel in diesem Winter lagerte sich heute Vormittag über den North River. Die Fährboote konnten nur mit größter Vorsicht fahren, und ein Theil des Verkehrs mußte ganz eingestellt werden. Verschiedene kleinere Unfälle werden gemeldet.DerNebel war so dicht, daß man kaum 10 Fuß vor sich sehen konnte. Auch auf dem EastRiver war es sehr „duster", doch hier half die Brooklyner Brücke bedeutend. In der Stadt selbst war der Nebel gleichfalls schlimm genug, und die Hochbahnzüge liefen sehr langsam. Gegen 10 Uhr jedoch brach die Sonne siegreich hervor.

Brooklyn, N. Y., 1. März. Infolge des Nebels stießen heute auf dem East River die mit Passagieren dichtgefüllten Fährboote „Arizona" und „Oregon" zusammen. Hunderte von Menschen wurden auf den Boden geworfen, und mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Ein Junge brach einen Arm. Der „Oregon" wurde so bedeutend beschädigt, daß er behufs Reparatur nach seinem Dock zurückfahren mußte.

Auf der Brooklyner Hochbahn stießen in der Nähe von ManhattanCroßing zwei Züge zusammen. Ein Heizer wurde schwer verletzt; sonst scheint aber Niemand zu Schaden gekommen zu sein.

Grubenarbeiter-Unruhen.

Charleston, W. Va., 1. März. Der Staatsgouverneur wurde ersucht, Miliz nach dem, etwa 30 Meilen von hier entfernten Eagle zu schicken. Daselbst kam es zu einem schlimmen Krawall zwischen strikenden Grubenarbeitern und „Scabs" an den Whant'schenGruben, unmittelbar nach einer Strikerversammlung. Beide Parteien waren ziemlich gut bewaffnet. Ein Mann wurde getödtet, zwei andere liegen im Sterben, und 8 Mann wurden schwer verletzt. Später erhielten die Striker noch Verstärkungen, und es hieß, daß sie auch die Geleise der Chesapeake- & Ohio-Bahn aufrissen, um zu verhindern, daß die Gegenpartei rechtzeitig Hilfe bekomme. Die Truppen befinden sich jetzt auf dem Weg nach den Gruben.

Am Galgen.

Carlisle, Pa., 1. März. Heute Vormittag um 10½ Uhr wurde Charles Salyards im Gefängnißhof dahier, wegen Ermordung des Polizisten Geo. Martin (der in Zivilkleidern zu ihm gegangen war, um ihn auf die Beschuldigung des Einbruches festzunehmen, am 8. April v. J.) am Galgen hingerichtet. Salyards war etwa 50 Jahre alt und hatte eine lange Verbrecherlaufbahn hinter sich, die durch verschiedene Zuchthaustermine unterbrochen war. Sein Vater war ein Geistlicher in Winchester, Va., und überhaupt war seine ganze Familie von Haus aus eine angesehene. Noch gestern hatte der Delinquent einen Selbstmordversuch gemacht, indem er eine AnzahlStreichhölzerköpfe in Essig verschluckte, und vorübergehend schien es zweifelhaft, ob er den heutigen Tag erleben würde.

Selbstmord.

Pittsburg, 1. März. Der 48jährige Baukontraktor Jakob Woeßner erhängte sich. Er hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder. Wie die Wittwe sagt, war er in Verzweiflung gerathen, weil er die ihm geschuldeten Gelder nicht eintreiben und daher auch seine eigenen Verpflichtungen nicht erfüllen konnte.

Bahnunglück.

Sing Sing, N. Y., 1. März. Etwa zwei Meilen von hier entgleiste zwischen 5 und 6 Uhr Morgens ein Expreß- und Postzug der New York Central & Hudson Bahn, welcher von zwei Lokomotiven gezogen wurde. Die eine Lokomotive rannte in das Wasser und wurde zertrümmert. Drei Stunden lang stockte der Verkehr auf der Strecke. Niemand wurde aber erheblich verletzt.

Naturgas-Explosion.

Tiffin, O., 1. März. Zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurde die Hubach'sche Brauerei durch eine Naturgas-Explosion vollständig zertrümmert. Auch das benachbarte Wagnersche Wohnhaus wurde schlimm beschädigt. Man konnte die Erschütterung meilenweit spüren. Der Nachtwächter Meyer, welcher von den Trümmern der Brauerei verschüttet wurde, blieb merkwürdigerweise beinahe unverletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale und München von Bremen; Teutonic von Liverpool.

Abgegangen:

Havre: Scandia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; ein wenig kühler; westliche Winde, welche veränderlich werden.

Hungersnoth in Texas.

San Antonio, Tex., 1. März. Schreckliche Nothverhältnisse herrschen in dem County Starr. Eine Anzahl Personen ist Hungers gestorben, und viele Viehweiden sind gänzlich aufgegeben. Das Hornvieh ist zu Tausenden umgekommen. Schon früher waren aus dem County Hilferufe ergangen, welche jedoch nicht viel nützen. Das County ist ganz ausgedörrt, buchstäblich versengt, und sogar das für den häuslichen Bedarf nothwendige Wasser muß von weit hergeschafft werden.

Rächte seine Angehörigen.

New Brunswick, N. J., 1. März. Aus Franklin Park wird gemeldet, daß der junge Landwirth Boyd Baker zwei farbige Einbrecher erschossen hat, welche seine Gattin und sein Kind umgebracht hatten.

Bankräuber an der Arbeit.

Dexter, Mich., 1. März. O. C. Gregory, Hilfskassirer der Privatbank von Gregory & Söhne, wurde heute früh bewußtlos im Bankgewölbe abgefunden. Er war mit einem Sandsack niedergeschlagen worden, worauf die betreffenden Angreifer das Gewölbe ausraubten und mehrere tausend Dollars erbeuteten.

Wohlthätige Zuchthäusler.

Baltimore, 1. März. Die Sträflinge des Marylander Staatszuchthauses haben nahezu $5000 zum Besten der Nothleidenden beigesteuert. Die einzelnen beigesteuerten Summen schwanken zwischen 25 Cents und $5. Eine Schenkung beträgt $10. Auch wollte einer der Sträflinge $25 geben, aber der Gefangenenwärter hielt das für unpassend und setzte den Betrag auf $5 herab.

Steingruben-Einsturz.

Allentown, Pa., 1. März. In der Steingrube von Owen T. William & Söhnen zu Williamstown, 20 Meilen nördlich von hier, ereignete sich ein schlimmer Einsturz. Sieben Arbeiter wurden von den auf sie herabkommenden Dachtrümmern verschüttet. Der Arbeiter Kreiß wurde als Leiche herausgezogen. Sein Kollege Remaley scheint ebenfalls tödtlich verletzt zu sein. Die Uebrigen liegen noch unter dem Gestein.

Ausland.

Wahrscheinlich eine Ente.

Berlin, 1. März. Das Kriegsbureau hat keine Nachricht über das gestern erwähnte angebliche Grenzgefecht zwischen deutschen und russischenTruppen erhalten, und man hält hier allgemein die Geschichte für völlig erfunden oder allerhöchstens auf einer harmlosen Grenzrempelei beruhend, wie sie an der deutsch-russischen Grenze sehr häufig sind.

Selbstmord im Gefängniß.

Berlin, 1. März. In Hamburg hat der im dortigen Gefängnisse internirte Kaufmann Dürrich Selbstmord begangen. Die ZüricherBehörden wünschten seiner habhaft zu werden, da er der Beraubung einer dortigen Bank um 200,000Franken dringend verdächtig ist. Die von der Schweizer Behörde verlangte Auslieferung Dürrichs war bereits bewilligt und sollte alsbald nach Eintreffen der mit seiner Abholung beauftragten Beamten erfolgen.

Verherrlichung in Tönen.

Berlin, 1. März. Ebenso, wie ein Richard Wagner die Gestalten der deutschen Sage in Tönen verherrlicht hat, so soll dasselbe jetzt mit den Gestalten der deutschen und besonders der preußischen Geschichte versucht werden. Auch diese Idee geht vom Kaiser Wilhelm aus, und unmittelbaren Anstoß dazu lieferte die Aufführung der Leoncavalli'schen Oper „Medici" dahier. Bereits hat der hier weilende Komponist dieser Oper Auftrag erhalten, es mit entsprechender Behandlung eines deutschen geschichtlichen Stoffes zu versuchen; diesen Stoff soll Graf Hochberg als Intendant bestimmen.

Steckbrieflich verfolgt.

Berlin, 1. März. Hinter dem Premierleutnant a. D. Assing, welcher aus Potsdam flüchtig geworden ist, ist auf die Anklage des Betruges hin einSteckbrief erlassen worden. Des Weiteren ist der Flüchtling dringend verdächtig, auf dem Inseratenwege den Plan einer betrügerischen Spekulation entwickelt zu haben. Es erschien nämlich in einer Reihe von Blättern die Aufforderung an Geldleute, einen Fonds von 15,000 Mark aufzubringen, mit welchem dann der unternehmungslustige Inserent die Spielbank in Monaco zu sprengen sich anheischig machte.

Britisch-Afrikanisches.

London, 1. März. Der Kontre-Admiral Bedford, Höchst-Kommandirender der westafrikanischen Station, meldet aus Bathurst, der Hauptstadt der britischen Kolonie Gambia an der Westküste Westafrikas, daß Sklavenhändler nächtlicherweile in die Kolonie eindrangen und bei Tagesanbruch einen Angriff auf die Stellung des Kommandeurs Corbett machten. Nach zweistündigem Gefecht gelang es diesem,den Feind zurückzudrängen. Der Verlust der Engländer war geringfügig, nur drei Marinesoldaten wurden verwundet. Admiral Bedford meldet ferner, daß das Land zwischen seinen Truppen und Kap St. Mary jetzt von feindlichen Horden gesäubert sei.

Der Kampf um den Handelsvertrag.

Berlin, 1. März. Eugen Richters Reichstagsrede zugunsten des Handelsvertrages war eine der erregtesten und sarkastischsten, die er je gehalten. Er zog die Nationalliberalen undKonservativen unbarmherzig durch die Hechel und führte aus, gerade diese Elemente, die mit ihrer Reichsfreundschaft schon so oft dicke gethan hätten, bereiteten jetzt, wo das allgemeine Wohl so sehr auf dem Spiel stehe, der Regierung die Hauptschwierigkeiten, während die als Nörgler verschrieenen Deutschfreisinnigen der Regierung zur Seite ständen. Die Nationalliberalen seien hauptsächlich zu tadeln wegen der Ungewißheit über das Schicksal des Handelsvertrages; denn Niemand könne wissen, wie viele dieser Herren für, wie viele gegen den Antrag stimmen, und wie viele es vorziehen würden, während der Abstimmung frische Luft zu schöpfen. Die agrarische Bewegung sei eine gehässige Ungeheuerlichkeit; immerhin sei es in unseren Tagen des Byzantinismus etwas werth, daß diese Bewegung bis zu einem gewissenGrade der Theorie der Autorität, nicht derjenigen der Majorität Abbruch gethan habe. Der Handelsvertrag würde und müsse angenommen worden, gleichviel ob von diesem Reichstag oder nach seiner Auflösung von dem nächsten. Seine Annahme sei Pflicht der Ehre und Loyalität und liege im Interesse der Erhaltung von Deutschlands Prestige. Die Herren Konservativen könnten sich übrigens leicht aus der Klemme ziehen, indem sie ihre nationalliberalen Sklaven für den Vertrag stimmen ließen. Er und seine Partei würden gegen die Verweisung des Vertrages an einen Ausschuß, als eine unnöthige und nur der konservativen Versperrungspolitik nützende Formalität, stimmen.

DerUltramontaneLieber hielt darauf eine sehr ruhige und gemessene Rede, die aber außer der Erklärung, daß seine Partei in dieser Frage getheilter Meinung sei, nichts Besonderes brachten. Lieber persönlich sprach die Meinung aus, daß in dem Vertrag Rußland zuviel zugestanden worden sei.

Der Freikonservative und bekannte Großindustrielle „König" Stumm sowie ein welfisches Mitglied bekämpften die abgestuften Eisenbahn-Frachtraten; dem Handelsvertrag selbst waren sie nicht abgeneigt. Der welfische Abgeordnete sprach indirekt eine Anerkennung der jetzigen Regierung aus, indem er sagte, die frühere Regierung sei im Allgemeinen bestrebt gewesen, finanzielle Erfolge zu erzielen, die indeß dem Reich und Volk wenig genützt hätten.

Eine sehr leidenschaftliche Rede hielt der Sozialdemokrat Schultze. Er griff den Kanzler Caprivi heftig an und zog über den Vertrag los, in Anknüpfung an die erwähnte Bemerkung Liebers, daß Rußland zuviel zugestanden worden sei. Ja er verstieg sich zu der Aeußerung, für die deutschen Landwirthe wäre es besser, 10 Jahre im Zuchthause zu leben, als 2 Jahre unter der Wirksamkeit dieses Vertrages zu wirthschaften. Schultze zog sich einen Ordnungsruf vom Präsidenten zu. Von Bedeutung war seine Rede insofern, als sie die Annahme, daß die Sozialisten sämmtlich für den Handelsvertrag stimmen würden, als irrig erscheinen läßt.

Berlin, 2. März. Bei Fortsetzung der Reichstagsdebatte über den Handelsvertrag sprach der württembergische Abgeordnete F. Hartmann für denselben und bezeichnete den agrarischen Bund als werthlos.

Präsident v. Levetzow kündigte an, daß die Debatte über die erste Lesung heute schließen und nöthigenfalls eine Abendsitzung stattfinden werde.

Dann griff der Konf. Agrarier Graf v.Kanitz-Podangen den Vertrag furchtbar heftig an. Er sprach von einem Kampf auf Leben und Tod!

(Später:) Der Vertrag wurde an einen Ausschuß verwiesen.

Vom Typhus heimgesucht.

Karlsruhe, Baden, 1. März. In der badischen Bijouteriefabrikstadt Pforzheim grassirt zur Zeit der Typhus mit großer Heftigkeit; mehr, als 100 Krankheitsfälle, von denen eine Anzahl bereits tödtlich verlaufen sind, kamen in den letzten Tagen zur amtlichen Anzeige. Als Ursache der Epidemie wird die schlechte Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers bezeichnet.

Ein Russenduell.

Berlin, 1. März. Mit einem kleinen Aderlaß ist die gekränkte Ehre zweier russischer Sportsmänner wieder hergestellt worden. Der Staatsrath Mosino und der Doktor Hartogensis geriethen sich hier kürzlich auf offener Straße in die Haare, und die Rempelei nahm einen so heftigenCharakter an, daß eine Herausforderung zum Duell nothwendig erschien. Was mit den Fäusten begonnen, wurde mit der Pistole wieder gutgemacht; den Schaden trägt der Doktor, welcher einen Schuß in die Hand erhielt.

Die unruhigen Riffbewohner.

Madrid, 1. März. Die Regiernng hat Nachricht erhalten, daß in derNähe von Melilla, Marokko, schon wieder die Eingeborenen eine Salve auf eine Flotte spanischer Fischerboote abgefeuert haben. Es ist noch nicht bekannt, wieviel Unheil angerichtet wurde.

— Die Pariser Polizei verhaftete gestern wieder zehn Anarchisten.

Telegraphische Notizen.

— Aus Friedrichsruh wird gemeldet, daß Ex-Kanzler Bismarck den Schulkindern in der Umgegend von Friedrichsruh Porzellantassen mit dem Bildniß des Kaisers geschenkt habe, zum Andenken an den jüngsten Besuch des Kaisers bei Bismarck.

— Pfarrer Kneipp, der bekannte bayrische Wasserheiler, hatte eine zweite Unterredung mit Papst Leo und sprach die Meinung aus, daß der Papst wahrscheinlich über das Ende dieses Jahrhunderts hinaus am Leben bleiben werde.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer hielt der Premierminster Crispi eine sensationelle Rede über die sizilianischen Unruhen. Der Ausschuß derKammer beschloß, den sozialistischen Abgeordneten de Felice in Anklagezustand zu versetzen.

— In der Sorbonne (Pariser Universität) gab es gelegentlich einer Vorlesung des neuen Akademikers Brunetiere über Literatur einen großen Krawall, und die Studenten zerschlugen das ganze Mobiliar des Hörsaales; sie mußten schließlich von der Polizei aus dem Gebäude getrieben werden.

— In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Premierminister Wekerle unter Beifall — in Erwiderung auf diesbezügliche Fragen — die Regierung denke gar nicht daran, das Kriegsheer mobil zu machen oder außergewöhnlicheTruppenbewegungen an der Grenze zu veranstalten. Bei den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Oesterreich und den übrigen Mächten liege vorläufig keine Nothwendigkeit für derartige Maßregeln vor.

— Gewaltiges Aufsehen erregte in Paris ein im „Figaro" erscheinender Artikel, welcher Enthüllungen — angebliche wenigstens — über das französisch-russische Bündniß enthält, von Frauen-Intriguen erzählt und namentlich die Prinzeß Marie v.Orleans (Gattin des Prinzen Waldemar, welcher in der deutschen Marine denKapitänsrang bekleidet) hervorragend hereinzieht; diese Prinzeß soll u. A. auch den russischen Zaren zu jenem Besuch der französischen Kriegsschiffe in Kopenhagen veranlaßt haben. Der frühere Minister Flourens verdächtigt sie sogar, den Sturz Bismarcks zustande gebracht zu haben! Der Urheber des „Figaro"-Artikels soll Graf O'Auney, früherer Gesandter in Kopenhagen, sein, und derselbe ist daher aus dem diplomatischen Dienste entlassen worden.

— Der New Yorker Gouverneur Flower hat die in der Staatslegislatur angenommene „Greater NewYork Bill" bereits unterzeichnet.

— In der „Boston Run Mine" bei Ashland, Pa., stürzte eine Wand ein, und wurden sieben Bergleute verschüttet. Zwei der Verschütteten sind inzwischen befreit worden, und man hofft, daß es auch noch gelingen werde, die fünf anderen zu retten.

— Im Kriminalgericht zu Jacksonville, Fla., begann der Prozeß gegen die Faustkämpfer Corbett und Mitchell und die in hervorragender Weise mit der jüngsten Preisklopferei in Verbindung gestandenen Mitglieder des „Duval Athletic Club". Im Publikum glaubt man nicht an eine Schuldigsprechung, trotzdem die Anklage u. A. auch von Generalanwalt Lamar unterstützt wird.

— Aus Gloucester, Mass., wird gemeldet: Die Rhederfirma Oakes & Foster hat jetzt alle Hoffnung betreffs des Schooners „Henrietta" aufgegeben, welcher am 23. November v. J. von Gloucester abfuhr und am 3. Januar zuletzt gesehen wurde. Der Schooner ist offenbar mit allen seinen 14 Insassen untergegangen,und zwar wahrscheinlich in dem furchtbaren Sturm vom 12.Januar.

— Zu Emporia, Kans., verlangte Mary C. Davis eine Scheidung von John Davis, und es wurden ihr Alimente im Betrag von $17,000 zugesprochen. Erwähnenswerth ist die Geschichte nur, weil dies schon das fünfte Mal ist, daß das Paar sich scheiden läßt, um sich nach kurzer Zeit wieder zu verheirathen. Das Paar ist auch schon ziemlich alt, gehört zu den reichstenLeuten der Gegend und hat mehrere erwachsene Kinder.

— Dem Generalpostmeister Bissell in Washington ist ein Brief vom deutschen Reichs-Postamtssekretär Dr. Stephan zugegangen, worin zunächst dem amerikanischen Postdepartement zu seiner Vertretung auf der ChicagoerWeltausstellung gratulirt, und dann um Zusendung von Modellen der inSchneegegenden gebrauchten Hunde-Postwagen, sowie der alten Postkutschen im Felsengebirge, ersucht wird. Die deutscheRegierung trägt die Kosten der, für das Postmuseum bestimmten Zusendung.

* Im Drainage-Kanal, nahe Lemont, ertrank gestern Abend, in Folge eines unglücklichen Zufalls, ein Arbeiter. von dem man annimmt, daß er George Smith heißt. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

* Ein unbekannter Mann wurde gestern Abend spät in PacificJunction, einer in der Nähe von Chicago gelegenen Ortschaft, von einem Zuge der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Eisenbahn überfahren und getödtet.

Zur Höherlegung der Geleise.

Die betreffende Verordnung jetzt fertig gestellt.

Die Verordnung für die Höherlegung der Geleise an den Eisenbahn-Kreuzungen, welche der Korporationsanwalt zunächst für die Lake Shore und die Rock Island Eisenbahnen entworfen hat, wird heute Nachmittag in einer Konferenz zwischen dem Mayor und den Vertretern jener Bahnen zur Berathung vorgelegt werden. Die Verordnung steht mit den Empfehlungen des speziell mit dieser Frage vertrauten Ingenieurs Ellert vollständig im Einklang. Der Mayor ist fest entschlossen, die Frage der Höherlegung der Geleise an den Eisenbahn-Kreuzungen bald zur Entscheidung zu bringen. Sollte keine Verständigung mit den beiden Eisenbahn-Gesellschaften erzielt werden, dann wird man sie durch die Gerichte zur Höherlegung ihrer Geleise zu zwingen versuchen. Natürlich wird die Verordnung zuerst von dem morgen zusammentretenden stadträthlichen Spezial-Ausschuß zur Höherlegung derGeleise geprüft und alsdann dem Stadtrath in seiner nächsten Sitzung zurAnnahme empfohlen werden.

Ungestempelte Cigarren.

Die Folgen eines Einbruchs und Diebstahls.

Vor dem Bundes-Kommissär Hoyne erschien heute Herr B. Heßlein, Mitglied der Zigarrenfabrikanten-Firma Heßlein Bros., deren Fabrik sich in dem Gebäude Nr. 147 und 149 Lake Str. befindet. Herr Heßlein gab eine beschworene Aussage zu Protokoll, dahingehend, daß eine Quantität Zigarren (3000—4000 Stück) im Juli v.J. aus seiner Fabrik gestohlen wurde, und daß dadurch eine Unregelmäßigkeit in den Revenue-Büchern der Firma hervorgerufen wurde. Die Angelegenheit verhält sich folgendermaßen: EinMann Namens Peterson wurde im vorigen Jahre unter der Anklage verhaftet, drei verschiedene Male in die Fabrik von Heßlein Bros. eingedrungen zu sein und ungestempelte Zigarren in der oben angegebenen Quantität gestohlen zu haben. Er wurde durch die Großgeschworenen unter Anklage gestellt und unter Bürgschaft freigelassen, doch als sein Prozeß aufgerufen wurde, erschien er nicht, und sein Aufenthalt ist bis heute noch nicht ermittelt worden.

Damit wäre die Angelegenheit nun in einem anderen Falle erledigt gewesen, nicht aber in dem vorliegenden. Das Bundessteuergesetz schreibt vor, daß die Zahl der in einer Fabrik angefertigten Zigarren täglich in das sogenannte Revenue-Buch eingetragen wird, ebenso die Zahl der gekauften und verbrauchten Stempelmarken, der Zigarrenkisten und die Pfundzahl des Rohtabaks. Nach Schluß eines jeden Monats erscheint nun ein Beamter, vergleicht die Zahlen und stellt fest, ob die Zahl der angefertigten und verkauften Zigarren mit der der angekauften Stempelmarken und Kisten übereinstimmt, und am Jahresschluß wird festgestellt, ob die Quantität des verbrauchten Rohtabaks der Zahl der angefertigten Zigarren entspricht.

In der Heßlein'schen Fabrik waren die Zigarren, welche von Peterson gestohlen worden, als fabrizirt eingetragen. Am Monatsschluß fehlten sie natürlich, ohne daß sie als versteuert und verkauft gebucht waren. Die Fabrikanten hätten sich zwar leicht helfen können, wenn sie die nöthigen Steuermarken und Kisten gekauft, dieselben vernichtet und dann die Eintragungen in das Buch demgemäß richtig gestellt hätten. Da sie dies aber nicht thun wollten, so verursachte dieGeschichte unendliche Scherereien, und erst, wenn auf die heute abgegebene, beschworene Aussage von Washington aus eine anerkennende Antwort erfolgt, ist die Angelegenheit endgiltig erledigt.

Ein kleines Rencontre.

Komptroller Ackerman und Nordtown-Kollektor Emil Höchster hatten heute Vormittag einen kleinen Zusammenstoß, bei dem indeß nur mehrere heftige Worte zur Anwendung kamen. Hr. Ackerman sprach nämlich bei Hrn. Höchster vor und verlangte von diesem die Vorzeigung seiner Bücher, was Höchster rundweg verweigerte. Wie es scheint, ist der Betrag der von Höchster bis jetzt an die Stadt abgelieferten Steuergelder nicht so hoch, als Ackerman erwartet hatte, weshalb er die Bücher sehen wollte. Hr. Höchster ist der Ansicht, daß er nicht verpflichtet ist, seine Bücher irgend Jemand ohne einen gerichtlichen Befehl zu zeigen.

Durch einen Schuß verwundet.

Das Haus Nr. 57 S. Union Str. war heute Morgen der Schauplatz einer aufregenden Szene, die unter den Bewohnern große Bestürzung hervorrief. Zwischen dem Schankkellner Harry Oaks und einem Manne, der unter dem Namen „Raldo" bekannt ist, war es eines Frauenzimmers wegen zu einem Wortstreit gekommen, der bald in Thätlichkeiten ausartete. „Raldo" zog schließlich einen Revolver und feuerte einen Schuß auf seinen Gegner ab, der in den rechten Arm getroffen, blutüberströmt zu Boden fiel. Der brutale Schießbold ergriff eiligst die Flucht und konnte bisher nicht eingefangen werden. Oaks fand Aufnahme im County-Hospital.

Selbstmord eines Geschäftsmannes.

H. B. Rogers tödtet sich durch einen Schuß in den Kopf.

Verarmung durch Feuer und schlechte Gesundheit die Ursache.

H. B. Rogers, ein auf der Südseite ziemlich bekannter Geschäftsmann, hat heute Morgen seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende gemacht. Der Verstorbene war Eigenthümer eines Ladens an der 12. Str., nahe der State Str. Letzten November brach in dem Hause plötzlich ein Feuer aus, und zerstörte fast das ganze in dem Geschäfte befindliche Waarenlager, und damit zugleich das Vermögen Rogers, der nicht versichert war. Der letztere hatte sich bei den vergeblichen Rettungsversuchen dermaßen erkältet, daß er seit jenerZeit zu kränkeln anfing. Geldsorgen und daraus entstehender Kummer thaten das Uebrige, und letzthin stand es mit der Gesundheit Rogers so schlecht, daß die Aerzte einen Klimawechsel zur Bedingung machten. Heute Morgen erhob er sich, um, wie er seiner Frau sagte, ein Pulver einzunehmen, und ging in das Badezimmer. Kurze Zeit darauf erfolgte ein Schuß, und dieHerbeieilenden fanden den Lebensmüden mit einer Kugel im Kopfe in den letzten Zügen liegen. Er starb, ohne die Sprache und das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Verstorbene, der im 50. Lebensjahre stand und eine Frau nebst einem siebenjährigen Töchterchen hinterläßt, wohnte in Nr. 4569 Lake Str. Er war seit 30 Jahren Bewohner Chicagos.

Unfall in den Schlachthäusern.

Drei Mann sind bedenklich verletzt.

Als drei in dem Noonan'schen Packhaus angestellte Arbeiter heute Morgen um 8 Uhr mit Einladen von Eis beschäftigt waren, gab plötzlich der Boden des Lagerraumes nach, und die Betreffenden stürzten, zusammen mit den schweren Eisblöcken, in das untere Stockwerk. Die Namen der bedenklich Verletzten sind: Ernest Gravour, von Nr. 27 Canalport Ave., rechtes Bein zerschnitten, Kopf und Hände beschädigt; Scott Bohin, Nr. 108 W. 18. Str., Kopf zerquetscht, rechter Arm zerschnitten und am ganzen Körper gequetscht, und Charles Nelson, Nr. 2606 W. Waller Str., Kopf und Hände verletzt. Die Verunglückten wurden per Ambulanz nach ihren Wohnungen geschafft.

Ein neues System.

Vom 5. März an werden sämmtliche Verkäufer und Verkäuferinnen in dem großen Geschäftshause von „Siegel, Cooper & Co." Theilhaber der Firma werden, nach dem Vorbilde des weltbekanntenGeschäftes „Bon Marche" in Paris. Ein jeder der 1500 Angestellten wird im Verhältniß zu den Verkäufen, die er abschließt, bezahlt werden. Dieser Plan bedingt eine Umwälzung des ganzen bisherigen Lohnsystems, da in Zukunft die festen Gehälter entsprechend reduzirt werden. Die Inhaber der Firma glauben, daß die neue Methode sich voll und ganz b währen wird, da offenbar die Verkäufer ein größeres Interesse am Geschäfte nehmen werden, als bisher. Ein fleißiger und guter Clerk kann künftighin entschieden mehr verdienen, als sein früherer Gehalt betrug, während die Ausgaben der Firma ungefähr dieselben bleiben dürften.

Schwer verbrannt.

Von einem bedenklichen Unfalle sind gestern Abend Herr und Frau Fagerberg in ihrer Wohnung, Nr. 323 Hudson Ave., betroffen worden. Das Ehepaar saß gerade beim Abendessen, als plötzlich die Hängelampe von der Zimmerdecke herabfiel. Gleichzeitig erfolgte eine Explosion, und in demselben Augenblicke standen die Kleider der Frau in hellen Flammen. Es gelang Herrn Fagerberg den Brand zu ersticken, doch erst nachdem er selbst mehrere schmerzhafte Wunden davongetragen hatte. Die unglückliche Frau war an den Armen und im Gesicht so schwer verbrannt worden, daß ihre Ueberführung nach dem St. Josephs Hospital für nothwendig erachtet wurde. Die Aerzte hoffen, das Leben der Verletzten retten zu können.

Auf frischer That ertappt.

Der 20jährige Anstreicher Frank Blume hatte sich heute vor RichterDooley unter der Anklage des Taschendiebstahls zu verantworten. Als Klägerin trat Frau Jacobs von Nr. 815 Henry Str. auf, die behauptete, daß der Angeklagte sich am letzten Sonntage bei Gelegenheit eines Begräbnisses, in der Nähe von Engelhardts Kirche, Ecke 12. Str. und Ashland Ave., an sie herangedrängt und ihr das Taschenbuch entrissen habe. Eine der umstehenden Personen habe jedoch den Vorgang bemerkt und den Dieb so lange festgehalten, bis die Polizei benachrichtigt war. Der Richter überwies den Angeklagten unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

* In Pullman ist in sämmtlichen Werkstätten der Pullman Schlafwagen-Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen worden, so daß jetzt im Ganzen 4500 Mann dort beschäftigt sind.

Der Coughlin-Prozeß.

Anwalt Wing beendigt seine Rede an die Geschworenen.

Heute endlich kam Coughlins Vertheidiger, Anwalt Wing, nachdem er volle fünf Tage zu den Geschworenen gesprochen, mit seinem Plaidoyer zu Ende. Er und sein Kollege Donahue haben somit volle acht Tage gebraucht, um den Geschworenen vorzureden, daß ihr Klient unschuldig und die ganze Anklage gegen Daniel Coughlin nichts weiter als eine Verschwörung der Freunde Dr. Cronins ist, die für den ermordeten Doktor ein Opfer suchen. Wing war heute, ganz abweichend von seinem bisherigen Verhalten, auffallend ruhig und maßvoll. Was er vorbrachte, war in der Hauptsache ein kurzes Resume der einzelnen intervenirenden Umstände, wobei er gleichzeitig die sämmtlichen im Prozeß für und gegen den Angeklagten aufgetretenen Zeugen Revue passiren ließ. Als besonders inkriminirende Umstände sind von der Anklagebehörde bekanntlich die folgenden geltend gemacht worden: Das Miethen des Schimmels, die Erklärung Coughlins, daß er und Dr. Cronin Feinde waren, Coughlins Besuche im Foy'schen Hause, seine Anwesenheit in der Carlson Cottage, sein Besuch in NiemansWirthschaft zusammen mit O'Sullivan und Kunze, und die Thatsache, daß er in Edgwater in der Nacht vom 4. zum 5. Mai 1889 gesehen wurde. Der Vertheidiger behauptete, daß diese inkriminirenden Umstände, auf denen die Anklage beruht, nicht bewiesen seien und berief sich zum Beweise dafür auf die Aussagen der Entlastungszeugen, die er alle noch einmal einzeln vorführte. Der Angeklagte stehe dadurch als völlig entlastet da und müsse freigesprochen werden. Mit einem schwungvollen Appell an die Geschworenen schloß der Vertheidiger seine Rede, die nahezu fünf Tage in Anspruch nahm.

Heute Nachmittag begann Hilfsstaatsanwalt Bottum mit der Schlußrede für die Anklage. Er ist überhaupt der letzte Redner im Prozeß.

Für und wider.

Der Mayor als Schiedsrichter.

Beim Bürgermeister Hopkins sprachen heute zwei Delegationen von Bürgern Lake Views in Sachen der projektirten elektrischen Straßenbahnlinie an Lincoln Ave., zwischen Wrightwood Ave. und der nördlichen Stadtgrenze, vor. Die eine Delegation, an deren Spitze Ex-Alderman Haynes und O. E. Pietsch standen, forderte den Mayor auf, die betreffende Verordnung, welche bekanntlich in der letzten Stadtraths-Sitzung angenommen wurde, mit seinem Veto zu belegen, weil dieselbe die Erhebung eines zweiten Fahrgeldes von der unteren Stadt aus bis zum Endpunkt der Bahn vorschreibe.

Die zweite Delegation, angeführt von J. W. Turner und Sam. Brown jr., erklärte sich mit sämmtlichen Bestimmungen der besagten Verordnung einverstanden.

Der Mayor theilte den beiden Delegationen mit, daß er sich die Sache überlegen und seine Entscheidung in einigen Tagen abgeben werde.

Im Falle der Mayor die Verordnung nicht mit seinem Veto belegt, beabsichtigt man, einen Einhaltsbefehl gegen den Bau der Bahn zu erwirken und dann die Sache in den Gerichten auszufechten.

Eine Blatternkranke entflohen.

Die Beamten des Gesundheitsamtes sind auf der Suche nach einer polnischen Frau, Namens Mary Pochlaska, die an den Blattern erkrankt ist und sich heimlich aus ihrer Wohnung an der Chapin Str. entfernt hat. Das Gesundheitsamt war bereits gestern Abend von dem Krankheitsfalle benachrichtigt worden und hatte sofort einen Arzt abgesandt, um eine genaue Untersuchung vorzunehmen.Derselbe konstatirte eine schlimme Blattern-Erkrankung, konnte aber die Frau nicht bewegen, ihr Haus zu verlassen und mit ihm nach dem Blattern-Hospital zu fahren. Man ließ die Sache vorläufig auf sich beruhen, um unnöthige Aufregung zu vermeiden, schickte aber heute Morgen einen Ambulanzwagen ab, der die Patientin abholen sollte. Die Letztere hatte sich jedoch inzwischen aus Furcht vor einem Aufenthalte im Pesthause auf und davon gemacht. Die Polizei der Rawson Str.-Station hat bisher vergeblich versucht, eine Spur der Entflohenen aufzufinden. Man vermuthet, daß dieselbe irgendwo in der Stadt ziel- und zwecklos umherirrt.

Neueste Blatternfälle.

Neue Erkrankungen an den Blattern wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags aus folgenden Häusern angemeldet:

Nr. 91 S. Desplaines Str., James B. Blake; Nr. 1071 W. 19. Str., Hermann und Wilhelm Weise (2 Fälle); Nr. 457 W. 16. Str., Frank Ellinger; Nr. 186 Pacific Ave., Carmel Calabris.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 34 Grad, Mitternacht 32 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 31 Grad, und heute Mittag 43 Grad über Null.

Unsere Verbrecher.

Verschiedene Raub- und Mordanfälle.

Frl. Lynch, eine Kosthauswirthin, von einem Diebe beinahe getödtet.

Wilde Jagd auf den Verbrecher.

Allerlei.

Die an sensationellen Fällen so reiche Geschichte blutiger Schandthaten und frecher Raubanfälle in Chicago ist seit gestern um einen anderen vermehrt worden. Diesmal ist es eine wehrlose, alleinstehende Dame, Frl. Lynch, die ein Kosthaus in Nr. 381 DarbornAve. führt, welche von einem elenden Mordbuben, der es auf ihre Ersparnisse abgesehen hatte, so übel mit einem Todtschläger zugerichtet wurde, daß sie in der größten Lebensgefahr schwebt.

Es war gestern Nachmittag, die Genannte saß ahnungslos mit Nähen beschäftigt in ihrem Zimmer, das sich im zweiten Stockwerke des Hauses befindet, als sie hinter sich die Thüre öffnen hörte. Sie drehte sich um und gewahrte einen gewissen Frank Hamilton, der ab und zu in ihrem Hause kleine Beschäftigungen erhalten hatte. Ehe sie den Eindringling nach dem Grund seines Kommens fragen konnte, hatte er bereits seinen Arm erhoben, und ein furchtbarer Schlag, von einem Todtschläger herrührend, sauste auf den Kopf der Unglücklichen nieder. Sie stürzte zu Boden, versuchte aber, sich wieder aufzuraffen, als der Mordbube ihr einen zweiten, noch wuchtigeren Schlag versetzte; dann schwanden ihr die Sinne und mit ihnen die Erinnerung, was ferner vor sich ging. Frl. Evans, eine Bewohnerin des Hauses, welche in einem anstoßenden Zimmer wohnt, hörte den Fall und das Geschrei ihrer Wirthin und eilte hinaus. Der Räuber, welcher sich entdeckt sah, sprang auf die Eintretende zu, die, für ihr Leben fürchtend, eiligst auf ihr Zimmer lief, während Hamilton Hals über Kopf die Treppe hinunterstürzte, um die Straße zu gewinnen. Frl. Evans hatte indessen noch Geistesgegenwart genug behalten, ihm nachzulaufen und durch kreischende Schreie: „Haltet den Mörder! Haltet den Mörder!“ das ganze Haus und die Leute auf der Straße zu alarmiren. Frank Blatchford, ein zufällig des Weges kommender, erst 18jähriger, aber kräftiger junger Mann, Nr. 367 LaSalle Ave. wohnhaft, sah einen Menschen in wahnsinniger Eile aus dem Hause springen und hörte die Schreie von Frl. Evans. Rasch den Zusammenhang errathend, warf er seinen Hut fort, knöpfte seinen Rock zu und machte sich an die Verfolgung des Fliehenden, der schon einen bedeutenden Vorsprung hatte. Eine wilde, aufregende Jagd folgte. Sie ging die Dearborn Ave. hinunter nach Elm Str., dann durch eine Alley zwischen Dearborn und State Str. Hier warf der Raubgeselle seinen Todtschläger über einen Zaun. Dann ging es weiter über Division Str., über leere Baustellen, mit Annoncen beklebte Zäune, wieder nach Dearborn Ave. zurück. Hier holte ihn der gewandte Verfolger, welcher während der ganzen Jagd beständig Terrain gewonnen hatte, ein. Ein heftiger Kampf folgte. Hamilton, der einsah, daß er den Kürzeren ziehen würde, riß sich los, lief die Clark Str. hinunter und in seiner Rathlosigkeit an der Ecke von Maple und Clark Str. direkt in eine Apotheke hinein. Dort wurde er festgehalten, bis ein Patrollwagen von der Ost Chicago Ave.-Station ankam. Man schaffte ihn später, um seine Persönlichkeit festzustellen, nach dem Hause von Frl. Lynch zurück. Er bekannte, daß er die Dame schon früher um $40 und eine Diamantnadel bestohlen hatte, welche er für $20 an den Gastwirth Friedmann, an der Clark-, nahe der Harrison Str., verkaufte. Er hatte bei jener Gelegenheit auch ein Taschenbuch erbeutet, dessen Papiere, darunter einen auf $30 lautenden Check, er zerstörte. Seine Absicht gestern war, Frl. Lynch wieder zu bestehlen, und nur die unerwartete Anwesenheit der letzteren in ihrem Zimmer veranlaßte ihn — wie er behauptet — von dem Todtschläger Gebrauch zu machen. Die erwähnte Dame hat im ganzen sechs Wunden am Kopfe erhalten und ihr Zustand ist, wie bereits gesagt, sehr bedenklich.

Als Frau George D. Potter, die Superintendentin des Posttelegraph-Bureaus Nr. 320 Dearborn Str. gestern Nachmittag mit einer Freundin vor der Thür des genannten Hauses stand, schlich sich ein junger Mensch an sie heran und zog ihr das Portemonaie aus der Tasche. Die Frau bemerkte den Diebstahl sofort und suchte den Dieb festzuhalten, doch er riß sich los und wandte sich zur Flucht. Mehrere Fußgänger, deren Anzahl nach und nach auf 200 anschwoll, verfolgten ihn und nach längerer Jagd lief er einem Polizisten in die Arme, der ihn verhaftete. Das Portemonaie hatte er auf der Flucht weggeworfen, doch war dasselbe aufgehoben worden und wurde der Polizei übergeben. Man erkannte in dem Spitzbuben einen gewissen John Burns, der schon verschiedene Male wegen Diebstahls unter Anklage stand.

Ein Farbiger, der sich später auf der Polizeistation William Smith nannte, entriß gestern an der Caß St. und Chicago Ave. der Nr. 201 Caß Str. wohnenden Frau A. Groß das Taschenbuch und lief davon. Ein paar Männer, welche Augenzeugen der That waren, verfolgten ihn so lange, bis er an der Illinois Str. und La Salle Ave. von einem Polizisten festgenommen wurde.

Die beiden Männer, welche gestern Abend der Nr. 349 Clark Str. wohnenden Frau Tedtman und deren Köchin einen Besuch abstatteten, werden wahrscheinlich ihre ganze Lebenszeit hindurch daran denken. Frau Tedtman ist die Gattin eines Apothekers und die Besitzerin eines Paares prachtvoller Diamant-Ohrringe. Die letzteren hatten die Aufmerksamkeit von zwei Männern erregt, und diese beschlossen, sich in den Besitz der funkelnden Steine zu setzen. Während nun gestern Abend Herr Tedtman in seiner Apotheke bschäftigt war, schlichen sich die beiden Bösewichte die Treppe hinauf und klopften an die Thür der Tedtman'schen Wohnung. Frau Tedtman öffnete selbst und war nicht wenig erstaunt, sich zwei fremden Männern gegenüber zu sehen, deren Aussehen nichts gutes bedeutete. Sie retirirte nach der Küche, wo das Dienstmädchen mit der Zubereitung des Abendbrotes beschäftigt war. Die Köchin hatte kaum begriffen, um was es sich handelte, als sie schnell einen Besen zur Hand nahm und mit demselben die Eindringlinge so nachdrücklich bearbeitete, daß dieselben von Frau Tedtman abließen und sich gegen das Mädchen wandten. Die Frau verlor in dieser kritischen Situation keineswegs die Geistesgegenwart. Während sie sich nach einer Waffe umsah, fiel ihr Blick auf einen auf dem Ofen stehenden, mit kochendem Wasser gefüllten Kessel. Schnell entschlossen ergriff sie denselben und ließ die heiße Flüssigkeit dem einen Räuber, der ihr den Rücken zuwandte zwischen die Halsbinde und den Nacken laufen. Man kann sich denken, daß der Mann ohne weitere Umstände das Dienstmädchen fahren ließ und mit beiden Händen nach seinem Genick griff. Eine zweite Douche veranlaßte ihn, zur Thür hinaus und die Treppe hinabzuspringen. Der andere, welcher inzwischen schon wieder mit dem Besenstiel in der Hand der Köchin Bekanntschaft gemacht hatte, folgte, so schnell die Umstände es erlaubten. Die Polizei wurde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt fand aber keine Spur von den beiden Spitzbuben.

Aus dem Coronersamt.

Der mit seiner Familie in dem Hause No. 66 Humboldt Ave. wohnhafte Fred Rasch ging gestern fort, ohne seiner Familie zu sagen wohin. Eine Stunde später fand man ihn mit einer Schußwunde im Kopfe im Humboldt Park als Leiche vor. Der Mann hatte offenbar Selbstmord begangen und zwar hatte er dabei eine Pistole benutzt, die sein Vater aus dem letzten deutsch-französischen Kriege mitgebracht und ihm geschenkt hatte, als er nach Amerika auswanderte. Rasch hinterläßt eine aus der Wittwe und vier Kindern bestehende Familie. Der Grund für seine That ist unbekannt.

Ein Polizist von der Station an der N. Halsted St. fand gestern Abend auf einem leeren Bauplatze nahe der Menominee und Clark Str. die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes, der sich anscheinend durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen hatte. Auf einem Zettel, der sich in den Kleidern des Mannes vorfand, standen die Worte: „Wartet nicht auf mich, Ihr werdet mich bei A. Geist finden. Ich lasse mich nicht von meinem Sohne aus dem Hause jagen.“ Etwas anderes, wodurch sich die Persönlichkeit des Todten hätte feststellen lassen, wurde nicht gefunden. Man brachte die Leiche nach Sigmunds-Morgue, No. 112 W. Chicago Ave.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Morgen kurz nach 8 Uhr an der 12. Str. und den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois Bahn. Der 50 Jahre alte Andrew Norris, wohnhaft No. 120 Johnson St. wurde, als er die Geleise kreuzen wollte, von einer Lokomotive erfaßt und zu Boden gerissen. Die Räder gingen über den Unglücklichen hinweg, schnitten ihm beide Beine ab und außerdem wurde er am Kopfe verletzt. Der Mann starb binnen weniger Minuten.

Für Sonntagsruhe.

Die von den Detail-Verkäufern im Stadtrath eingebrachte Vorlage, betreffend das Schließen der Geschäfte an Sonntagen, hat eine Bewegung zu Gunsten der Vorlage in fast allen Arbeiter-Organisationen der Stadt in's Leben gerufen. Die „Trade and Labor Assembly“ und die Zentral-Körperschaften haben Komites ernannt, um mit den Stadtrathsmitgliedern in Verbindung zu treten und für die Annahme der Ordinanz zu agitiren. Nachstehend benannte Arbeiterführer haben sich zu Gunsten der Ordinanz ausgesprochen: J. J. McGrath, Präsident der Trade and Labor Assembly; J. J. Ryan, Präsident vom Building Trades Council; B. F. Garland, Präsident der Union Labor League von Illinois; O. E. Woodbury, Präsident vom Carpenters Council; P. J. Miniter, Präsident von der Bricklayers Union; J. C. Calvin, Präsident vom Painters District Council; E. F. Hughes, Präsident von der Gravel Roofers Union u. A.

Die Fabrikgesetze.

Vor Richter Kersten wurde gestern die Verhandlung der bekannten Fälle wegen Uebertretung der Fabrikgesetze zum Abschluß gebracht. Anwalt John W. Ela führte in längerer Rede aus, daß die betr. Fabrikgesetze durchaus verfassungsmäßig und zum Besten der in den Fabriken und Werkstätten beschäftigten Frauen und Mädchen, welche nicht länger als acht Stunden täglich arbeiten sollten, erlassen worden seien. In achtzehn Fällen wurden Geldstrafen im Betrage von $3 bis $5 auferlegt. Anwalt Levy Mayer, welcher die Vertheidigung vertrat, kündigte an, daß er selbst an das Oberstaatsgericht apelliren werde, um eine endgiltige Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der genannten Gesetze zu erlangen.

— Merkwürdig! Eine Heirath in aller Stille macht oft am meisten Lärm, wenn sie an den Tag kommt!

Weitere Abstriche.

Die Verwilligungs-Vorlage bis auf den Etat der Polizei durchberathen.

Der Stadtrath setzte in seiner Plenarkomite-Sitzung gestern Nachmittag die Berathung der städtischen Budgetvorlage fort und das Ergebniß dieser Berathung besteht in einer Reihe von Abstrichen, die sich zusammen auf $145,590 belaufen und mit den bereits vorgestern vorgenommenen Abstrichen eine Gesammtersparniß von $279,752 ausmachen. Um aber eine so bedeutende Ersparniß zu erzielen, wurden die Gehälter von sechs Polizeiinspektoren einfach gestrichen. Das Finanzkomite hatte die Streichung von drei Inspektoren empfohlen. Der Stadtrath ging aber über diese Empfehlung hinaus und beschloß die Abschaffung von sechs Inspektoren, was eine Ersparniß von ungefähr $18,000 bedeutet. Sollte dieses Programm wirklich zur Durchführung gelangen, dann werden die Inspektoren Laughlin, Lewis, Hunt, Schaack und Fitzpatrick ihre Posten verlieren — Inspektor Roß ist bereits vor Kurzem entlassen worden — und Inspektor Shea wird der Einzige sein, der von diesem schweren Schlage nicht berührt wird. Außerdem wurden eine Anzahl wichtiger Posten gestrichen, so z. B. die Verwilligung für das Milch-Inspektionsbureau, die $20,000 für das Washingtonian Home; die Verwilligung von Gaslampen wurde von $450,000 auf $420,000 heruntergesetzt. Gestrichen wurden ferner die folgenden Posten: $12,500 für Verbesserungsarbeiten im East End Park; ein Polizeirichter in der W. Chicago Ave.-Station; die Gehälter von 17 Clerks im städtischen Wasseramt in Höhe von $15,300. Außerdem ist noch erwähnenswerth, daß auch die Verwilligung für das Wasseramt im Town of Lake von $15,300 auf $12,123 reduzirt wurde.

Mayor Hopkins ist mit verschiedenen Beschlüssen des Plenarkomites nichts weniger als einverstanden, beispielsweise mit der gänzlichen Abschaffung des Straßenreinigungs-Departements, und Ald. Madden, der Vorsitzer des stadträthlichen Finanzkomites, hat bereits angekündigt, daß er versuchen wird, den betreffenden Beschluß wieder rückgängig zu machen. Es heißt auch, daß der Mayor entschieden gegen die radikale Abschaffung der Polizei-Inspektoren ist. Daß die Letzteren alle Hebel in Bewegung setzen werden, um das drohende Unheil abzuwenden, ist selbstverständlich.

Andererseits beschloß das Plenarkomite gestern eine Anzahl Neuverwilligungen; so z. B. das Gehalt von $2000 für den neuen Rauch-Inspektor. Herr F. U. Adams ist bekanntlich zum Rauch-Inspektor ernannt worden und wird seinen Posten unverzüglich antreten.

Das einzige Departement, bei dem der Stadtrath keine Abstriche vornehmen wird, ist das Feuer-Departement. Die vom Finanzkomite hier vorgeschlagenen Abzüge belaufen sich auf etwa $30,000. Da aus den bisherigen Abstrichen des Plenarkomites aber eine Ersparniß von $279,752 erzielt wurde, so können die $30,000 von dieser Summe genommen werden. Es bleiben dann noch immer $249,752 übrig, die für das Polizei-Departement bestimmt sind. Mit Ausnahme des letzterwähnten sind alle städtischen Departements jetzt erledigt. Heute Nachmittag wird nun das Polizei-Departement an die Reihe kommen und die Berathung verspricht ungemein lebhaft zu werden. Ald. Madden will durchaus das Straßenreinigungs-Departement beibehalten sehen; wenn das geschieht, dann würden nur noch $170,000 für das Polizei-Departement übrig bleiben. Eine Verringerung der Polizeimannschaft um 200 Mann wäre selbst dann noch unvermeidlich, und das ist der große Stein des Anstoßes. Viele Aldermen werden die Proposition Ald. Maddens betreffs Beibehaltung des Straßenreinigungs-Departements auf das Entschiedenste bekämpfen, um die Polizeimannschaft intakt zuhalten.

Zur Martin-Affaire.

Das Befinden von Frau Martin, auf die vorgestern von ihrem Manne ein Mordversuch gemacht wurde, hat sich wider Erwarten gebessert. Man hat allen Grund zu glauben, daß ihr mörderischer Gatte Selbstmord begangen hat.

Wirksames Mittel. — „Gott sei Dank! Das neue Insektenpulver hat gewirkt. Die „Cockroaches“ sind zu hunderten zu Grunde gegangen,“ rief die Kostwirthin. — „O ja,“ brummte einer der Kostgänger, „sie sind jetzt „in der Suppe!“

Die Northwestern-Hochbahn.

Die einzuschlagende Route nördlich bis zu North Ave.

Es wurde in der „Abendpost“ bereits berichtet, daß die neue Northwestern-Hochbahngesellschaft die Garantiesumme von $100,000 für die in der Verordnung vorgeschriebene Fertigstellung der Hochbahn beim Stadtschatzmeister hinterlegt hat. Ein kleines Heer Ingenieure ist bereits mit der Vornahme der nothwendigen Vermessungen beschäftigt.

Die Route der neuen Bahn ist um so weit nördlich als North Ave. festgesetzt worden. An letzterer Straße beginnend soll sich dieselbe in südlicher Richtung zwischen Market und Franklin Str. durch einen Bezirk erstrecken, in welchem das Grundeigenthum bedeutend billiger ist, als an irgend einer der östlich hiervon gelegenen Straßen. Der Gesellschaft ist es bekanntlich nicht erlaubt, irgend eine der öffentlichen Straßen zu benutzen, und sie muß sich daher ihr gesammtes Wegerecht erkaufen. An Kinzie Str. wird die Bahn die Geleise der Chicago & Northwestern Eisenbahn kreuzen und vermittelst einer Brücke der neuesten Konstruktion über den Fluß gelangen. Ihren Weg zwischen Market und Franklin Str. südlich verfolgend, werden die Geleise auf eine kurze Strecke südlich von Madison Str. gelegt. Hier ist eine kurze Drehung nach Osten hin in die Alley beabsichtigt, welche nach State Str. läuft. Die projektirte Linie erstreckt sich dann durch die Gebäude, welche ihre Front an State Str. und Wabash Ave. haben, bis zur Alley zwischen Wabash und Michigan Ave., und alsdann nordwärts bis zur South Water Str. Hier dreht sie sich gen Westen bis zu dem Punkt, von welchem aus die Bahn den Fluß kreuzt. Diese Route kann nur durch großen Unkosten gesichert werden, aber da die Bahn durch einen der besten Theile der unteren Stadt laufen wird, so könnte sie eventuell auch den anderen Hochbahnen als Schleife dienen.

Feste und Vergnügungen.

Sonntags-Konzerte.

Einem allgemeinen Verlangen nachgebend, hat sich die Verwaltung der Schönhofen'schen Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., entschlossen, die so beliebten Sonntag Nachmittags-Konzerte noch eine Zeitlang fortzusetzen. Die bisherigen Konzerte unter Leitung des allbekannten Kapellmeisters J. Meinken haben stets einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Das Germania-Orchester ist durch mehrere bedeutende Musiker verstärkt worden, ganz besonders durch die Gewinnung einiger Mitglieder der Militär-Kapellen vom deutschen Dorfe, die sich während der Weltausstellungs-Saison so großer Gunst zu erfreuen hatten. An jedem Sonntage wird ein gut gewähltes Programm aufgestellt werden. Herr Anton Schmidt, der Verwalter der Halle, gibt sich der Hoffnung hin, daß das musikliebende Publikum dieses Unternehmen nach wie vor durch recht zahlreichen Besuch unterstützen wird. Die Konzerte finden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags statt. Auch für den kommenden Sonntag ist ein reichhaltiges und interessantes Programm angekündigt worden.

Freiheit Loge Nr. 125, O.M.P.

In Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., wird die Freiheit Loge Nr. 125, O.M.P., am nächsten Samstag, den 3. März, ihren diesjährigen großen Maskenball abhalten, auf dem es sicherlich recht vergnügt und amüsant zugehen wird. Wer die bisherigen Feste des strebsamen Vereins besucht hat, weiß, welch eine Menge munteren Volkes zusammen zu strömen pflegt, und wie Alles stets auf's Beste arrangirt ist. Auch diesmal sind großartige Vorbereitungen getroffen worden, um einen glänzenden Erfolg zu erzielen. Das reichhaltige Programm bietet Abwechselungen in Hülle und Fülle. Das Komite hat sich jedoch eine ganz besondere Ueberraschung vorbehalten, über die bisher vollständiges Stillschweigen beobachtet worden ist. Man darf also mit Recht auf einige höchst genußreiche Stunden gefaßt sein.

Deutscher Landwehr-Verein.

Auch der obige Verein wird dem Prinzen Karneval trotz der schlechten Zeiten seine Huldigung durch einen großen Maskenball darbringen. Das Fest findet am nächsten Samstag, den 3. März, statt, und zwar in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave. Die biederen Landwehrmänner erfreuen sich unter der deutschen Bevölkerung Chicagos mit Recht einer großen Beliebtheit, da die Liebe zum alten Vaterlande in ihren Herzen eine bleibende Stätte gefunden hat und niemals ausgelöscht werden kann. Ein echter deutscher Sinn, treue Kameradschaft in Leid und Freude hält die Mitglieder dieses Vereins eng verbunden. Darum haben sich auch ihre Festlichkeiten stets eines großen Erfolges zu erfreuen gehabt. Für den diesjährigen Maskenball sind schon seit Wochen ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden. Das Arrangements-Komite hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um nur wirklich Gediegenes zu leisten. Für treffliche Musik, gute Speisen und allerlei Erfrischungen ist in bester Weise Sorge getragen worden. Maskenanzüge sind in der Festhalle zu haben. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person. Wer einmal unter gleichgesinnten Freunden einige vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, diesem Feste beizuwohnen.

* Der Farbige Green Ford ist durch die Großgeschworenen des Mordes angeklagt worden. Er erschoß am 11. Februar in einer Wirthschaft an der State Str. ein Frauenzimmer, Namens Mamie Harris. Beide waren zur Zeit schwer betrunken.

Der städtische Schulrath.

Die Aufnahme einer neuen Volkszählung angeordnet.

Der Schulrath beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung, einen neuen Census aufnehmen zu lassen, und ernannte W. A. S. Graham zum Superintendenten für diese Arbeit. Hr. Graham, welchem fünf Clerks bei einem Gehalt von je $5 pro Tag erlaubt wurden, wird eine Entschädigung von $10 täglich für seine Dienstleistung erhalten. Die Zähler sollen mit $3 pro Tag besoldet werden. Es wird auch zu gleicher Zeit eine Zählung der Arbeitslosen Chicagos vorgenommen werden.

Ein von Hrn. Duggan eingebrachter Antrag, Abraham Frankland mit einem Jahresgehalt von $1800 zum Superintendenten der Schulzwangs-Abtheilung zu ernennen, wurde an das einschlägige Komite verwiesen.

R. J. Haase wurde zum Vorsteher der neuen Humboldt-Schule ernannt.

Zu Ehren von Wm. H. Ray, einem früheren Schuldirektor, erhielt die Hyde Park Schule den Namen Ray-Schule, und zu Ehren des Oberbundesrichters John Marshall wurde der neuen Schule an der Adams St. nahe der Kedzie Ave. der Namen Marshall-Schule beigelegt. Die neue Schule, welche an Augusta Str., zwischen der Noble Str. und Ashland Av., errichtet werden soll, wird den Namen Peabody-Schule erhalten.

Rosenbecker-Konzert.

Für das Konzert zum Besten des Herrn Rosenbecker am nächsten Sonntag in der Nordseite Turnhalle ist nachstehendes Programm aufgestellt worden:

Erster Theil.

1. Kolumbischer Fest-Marsch . . . . Rosenbecker
2. Fest-Ouvertüre . . . . Lassen
3. Concert für Violine . . . . Bruch
   Herr A. Rosenbecker.

Zweiter Theil.

4. Ouvertüre, „Tannhäuser“ . . . . Wagner
5. „Song of the Nymphs“ . . . . Pfefferkorn
6. Trio für Flöte, Violine und Horn . Doppeln
   Herren Helms, Boegner und De Mare.
7. Karnevalsfest. 1. Auf dem Balkon. 2. Polonaise . . . . Kann

Dritter Theil.

8. „Recollection of the Fair. Through Midway to Music Hall“ . . . . Rosenbecker
9. Gavotte, „Junge Herzen“ . . . . Rosenbecker
10. Marsch, „Liberty Bell“ . . . . Sousa

Der erste Theil wird von dem Konzertmeister Eugene Boegner dirigirt.

Briefkasten.

E. D. — Fünf, zehn, dreißig oder sechzig Tage, je nach den Umständen.

M. G. — Können wir leider nicht ermitteln; die Gesetze über Heimathsrecht sind in Deutschland so verschieden, daß es unmöglich ist, sie alle zu kennen. Fragen Sie bei der betreffenden Ortsbehörde an.

Aufmerksamer Leser. — Ihre Klagen über den Mißbrauch der allgemeinen Nothlage seitens gewisser Personen mögen begründet sein, doch können wir uns mit der Aufnahme anonymer Zeitschriften nicht befassen.

Leser in West-Pullman. — Das Obige hat auch auf Ihre Einsendung Bezug.

Wilh. M. — Sie haben in der Hauptsache Recht! Baiern hat in der That gegenwärtig fünf Feld- und zwei Fuß-Artillerie-Regimenter. Noch am 1. April 1890 hatte Baiern nur vier Feld-Artillerie-Regimenter, von denen das zweite in Landau und Würzburg stand. Später ist das letztgenannte Regiment nach Würzburg und Nürnberg gekommen, und ein fünftes gegründet worden. welches seitdem ganz in Landau steht. Das Regiment besitzt jedoch nur drei Abtheilungen.

Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht: Agnes gegen Louis W. Morrison, wegen Verlassens; Helen gegen Robert E. Young, wegen Criminalverbrechen; Auguste gegen Charles Banselow, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Emma B. gegen Volney M. Gorham, wegen grausamer Behandlung; Robert O. gegen Nettie M. Barker, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Gustavson, Emma Anderson, 23, 20.
Harry Heffmann, Georgia Umberger, 22, 22.
Arthur Keith, Ida Meigh, 23, 20.
Thomas Dick, Alice Dick, 32, 21.
John Smith, Mary Begschke, 22, 18.
Leo Ecker, Cora Schönfeldt, 34, 24.
Charles Rus, Gertie Van Gelder, 24, 18.
Jessie Sholes, Sarah Hendricks, 33, 27.
Max Brodheim, Sarah Doane, 24, 22.
John Schneider, Hulda Febrow, 25, 30.
John Latshau, Helene Dodge, 24, 24.
Robert Dicks, Minnie Chandler, 24, 21.
Harry Hart, Hattie Easley, 23, 18.
Josef Müller, Cäcilia Riling, 22, 19.
Charles Lampert, Mattie Dillen, 25, 26.
Gustav Schild, Olga Mattis, 30, 20.
Joseph Meyer, Lena Hersch, 28, 22.
Thomas Lawrence, Mary Beard, 28, 23.
August Hayden, Martha Templin, 24, 20.
Louis Higinbotham, Ida Redner, 26, 21.
Will Mason, Irene Colman, 27, 20.
Ole Backen, Clara Anderson, 29, 18.
Ferdinand Eichner, Martha Riese, 34, 24.
William Walter, Annie May, 25, 21.
James McAnuley, Hattie Cabanaw, 36, 25.
Wilhelm Wenzel, Augusta Pigasch, 28, 31.
Montford Cole, Corinne Cole, 26, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Walde Bock, 843 Elkgrove Ave., 11 J., 2 M.
Robert J. Lüning, 2728 Portland Ave.
Lorette Koster, 2802 Wentworth Ave., 21 Tage.
Adam Belzer, 165 Clybourn Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: W. F. Olis, 2stöck. Frame-Flats mit Basements, 1125 Earley Ave., veranschlagt zu $2000; M. L. Morton, Frame-Wohnhaus, 263 Robey Str., $2800; Fred. Fürst, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1648 Oakdale Ave., $7600; John Thomas, Bau-Reparaturen, 316 60. St., $2000; H. F. Alvers, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 8847 Exchange Str., $2500; Jonas Larsen, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 692 Carpenter Str., $2000; John Larsen, 2stöck. Frame-Flats, 581 Carpenter St., $2000; Moses Goldberg, 3stöck. Brick-Flats und Store mit Basement, 1204 63. Str., $4000; F. W. Howes, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 6511 Harvard Str., $4000; E. Pratt, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 1035 Center Str., $2800; John Soobda, 2stöck. Brick-Store mit Basement, 1327—1329 22. Str., $11,000; Fred. Latchen, 2stöck. Brick-Backinghaus mit Basement, 44—46 Peoria Str., $11,000; J. F. Schlicht, 4stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 319 W. 14. Str., $8000; Charles Czajek, 3stöck. Brick-Falts mit Basement, 109 Cleaver Str., $3000; Louis Christensen, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 818 Rockwell Str., $2800; M. A. Johnston, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 779—781 Trumbull Ave., $6000; Charles Miller, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 786 Humboldt Ave., $2000; Wm. Waiso, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1537 Harvard Str., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Febr. 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.50—$4.00 per Barrel.
Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, 45c—55c per Bushel.
Kohl, $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5½—6½c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24—25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 17—18c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$5.00 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 31—32c. Nr. 3, 30—31c.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 508 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
F. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. E. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimcu, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 28. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 881 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malon.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffer.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. B. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Narner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. E. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. E. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gehrke.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Kann nett werden.

Um die demokratischen Senatoren hinsichtlich der Zollfrage harmonisch zu stimmen, wurde bekanntlich ein Kaukus einberufen. Darunter versteht man eine vertrauliche Parteiversammlung, in welcher alle Meinungsverschiedenheiten auf freundschaftliche Art beglichen und Beschlüsse über das zukünftige Vorgehen der Partei gefaßt werden. Selbstverständlich wird vorausgesetzt, daß auch im Kaukus schließlich der Wille der Mehrheit obsiegen wird, denn wie ließe sich jemals eine Verständigung herbeiführen, wenn Jeder unerschütterlich auf **seiner** Ansicht beharren würde? Es wurde also auch angenommen, daß nach mehr oder weniger hitzigen Auseinandersetzungen zwischen den demokratischen Senatoren die Vertreter der rein örtlichen Sonderinteressen den Wünschen der Gesammtpartei nachgeben würden. Diese Annahme ist irrig gewesen.

Es hat nur eine einzige Abstimmung im Kaukus stattgefunden, welche so ausfiel, daß derselbe sofort aufgelöst werden mußte. Als nämlich die Frage aufgeworfen wurde, ob Eisenerz auf der Freiliste bleiben oder mit einem Zolle von 50 Cents auf die Tonne belastet werden solle, vereinigten sich die Verfechter der Zucker-, Kohlen- und Wollzölle mit den beiden Senatoren aus Alabama. In Folge dessen stimmten für freies Erz nur 19, für den Zoll auf diesen wichtigen Rohstoff aber nicht weniger, als 17 Senatoren. Unter diesen Umständen hätte es der Ankündigung Pughs von Alabama, daß er sich der Mehrheit nicht fügen werde, eigentlich gar nicht mehr bedurft. Denn eine **solche** Mehrheit in einer **demokratischen** Parteiversammlung ist so gut wie gar keine. Jedenfalls ist es augenscheinlich, daß die Anwälte der Zuckerrohrpflanzer und des Zuckertrustes, der Erz- und Kohlengrubenbesitzer und anderer begehrlicher Patrioten sich die Hände gereicht und einen **Ring** gebildet haben. Dieser Verschwörung gegenüber war der Kaukus ohnmächtig. Es wurden keine weiteren Probeabstimmungen vorgenommen, sondern die Bill wurde ohne irgend welche Bemerkungen an den Ausschuß zurückverwiesen, der doch längst eingestanden hat, daß er am Ende seines Witzes angelangt ist.

Wenn nun aber nahezu der Hälfte aller demokratischen Senatoren das Interesse je eines Privatmonopols höher steht, als das allgemeine Wohl, so kann von einer wirklichen Zollreform gar keine Rede sein. Das Machwerk, das der Senat schließlich fertig stellen wird, weil er doch **etwas** thun muß, wird sich von dem McKinley-Gesetz nicht wesentlich unterscheiden und von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht gutgeheißen werden können. Alsdann wird wieder der berüchtigte Konferenzausschuß die Entscheidung in Händen haben. Derselbe wird einen „Ausgleich“ zu Stande bringen, der aller menschlichen Voraussicht nach die demokratische Partei nur lächerlich machen wird.

Hunderttausende haben sich der demokratischen Partei nur deshalb angeschlossen, weil sie in ihr das Werkzeug zur Vernichtung der Raubzöllnerei erblickten. Die Erklärungen der Partei über diesen Punkt lauteten so bestimmt, daß man sie für zuverlässig halten mußte. Gerade die südlichen Demokraten zeichneten sich durch besonderen Eifer im Kampfe gegen das sogenannte Schutzzoll-System aus. Jetzt aber, da wenigstens Bresche in dasselbe geschossen werden soll, werden die Senatoren aus Louisiana, Alabama und Virginia fahnenflüchtig. Ihnen schließen sich die demokratischen Senatoren aus New York, New Jersey, Ohio und West-Virginien an. Warum haben diese Herren sich nicht **vorher** als Anhänger der Schutzzöllnerei enthüllt? Als sie sich um ihren Posten bewarben, unterschrieben sie die Grundsätze der demokratischen Partei, weil sie sonst nicht hätten gewählt werden können. Ihr jetziges Benehmen ist also einfach schimpflich.

Zu allem Unglück ringt noch der Führer der Demokraten im Abgeordnetenhause, der geistvolle Wilson, im fernen Mexiko mit dem Tode. Präsident Cleveland kann nicht mehr vermitteln. Der Streit über die Bland'sche Seigniorage-Bill hat einen tiefen Riß in die Partei gebracht. Durch die Handelskrisis ist sie in eine gefährliche Lage versetzt worden, aus der sie nur durch zielbewußtes Handeln wieder herauskommen kann. Und nun zersplittert sie sich auch in der einzigen Frage, in der sie bisher einig zu sein schien. Da ist es wirklich schwer, mit Hoffnungsfreudigkeit in die Zukunft zu blicken.

Das einzige Mittel.

Auf Veranlassung der Gewerkschaften hat die Legislatur von Illinois im Jahre 1893 ein Gesetz erlassen, welches die gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren verbietet und außerdem verfügt, daß Frauen in Fabriken und Werkstätten nicht mehr, als acht Stunden täglich zur Arbeit angehalten werden dürfen. Da dieses Gesetz vielfach übertreten worden ist, so haben die Fabrikinspektoren Klagen angestrengt. In den Gerichtsverhandlungen sind nun Frauen vorgeführt worden, welche bekunden, daß sie aus freien Stücken länger, als acht Stunden arbeiten, weil sie für die Ueberzeit doppelten Lohn erhalten. Einer der Vertheidiger führte im Anschluß an diese Aussagen aus, daß es einer Konfiskation gleichkomme, einer Frau die vollständige Ausnützung ihrer Arbeitskraft zu verbieten, da diese ihr einziges Kapital sei. Ein Versuch, auch die Kinderarbeit zu rechtfertigen, wurde nicht gemacht. Die verklagten Fabrikanten gaben die ihnen zur Last gelegten Thatsachen zu und ließen durchblicken, daß sie im Falle einer Verurtheilung an das Obergericht appelliren würden.

Wie sich letzteres zu dem Gesetze stellen wird, bleibt abzuwarten. Es kann sich nicht wieder auf die „Kontraktfreiheit“ berufen, denn Kinder und unmündige Frauen können keine Kontrakte schließen. Indessen mag es dem Anwalte beitreten, der die schöne Redensart von der Konfiskation erfunden hat. Auch mag es den Satz aufstellen, daß man armen Leuten das Recht zugestehen muß, ihre eigenen Kinder schon im zartesten Alter zum Gelderwerbe anzuhalten. Wenigstens wird sich Niemand wundern, wenn das Staatsobergericht von Illinois im Namen der Freiheit und Menschlichkeit für die schändliche Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit eintritt.

Sollte dies wirklich geschehen, so wird nur ein neuer Beweis dafür geliefert sein, daß die amerikanischen Arbeiter von der Gesetzgebung nichts zu erwarten haben. Selbst wenn es die Gesetzgeber ehrlich meinen und nicht blos Scheingesetze erlassen, die nicht vollstreckt werden können, so finden die Gerichtshöfe immer irgend etwas in der Verfassung, was dem gesetzlichen Arbeiterschutz zuwiderläuft. Sie haben sogar schon vieles gefunden, was in der Verfassung gar nicht steht. Außerdem vollstreckt kein Gesetz sich von selbst, und die Vollziehungsbeamten sind schwer zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Das einzige Mittel, die wirthschaftliche Lage der Arbeiter zu verbessern, ist und bleibt daher die Selbsthilfe mittels der Organisation. Eine starke Gewerkschaft dringt fast immer durch, wenn sie in ihren Forderungen nicht zu weit geht. Liegen aber die Verhältnisse so ungünstig für die Arbeiter, daß sie mit ihrer Organisation nichts ausrichten können, so hilft ihnen auch die Anrufung des Gesetzes nichts, denn die Gerichtsmühlen klappern entweder gar nicht, oder mindestens sehr langsam. Thatsächliche Errungenschaften mögen mitunter durch ein Gesetz befestigt werden, aber was die Arbeiter nicht selbst durchsetzen können, dazu verhilft ihnen auch keine Legislatur.

Durchsichtige Bulldoserei.

Am 4. Dezember l. J. richtete die Miller Brothers Cutlery Company, ein hervorragendes Messerschmiedewaaren-Fabrikgeschäft in Connecticut an ihre Angestellten die folgende Zuschrift: „Wenn die Wilson Bill zum Gesetze wird, so müssen wir die Löhne um 40—50 Prozent herabsetzen. Dies wird jedoch nicht bei der geringen Arbeit dieses Monates geschehen. Nach dem 1. Januar werden wir wahrscheinlich mit einer Herabsetzung von 25 Proz. beginnen, und wenn die Wilson Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt angenommen wird, können weitere Herabsetzungen erwartet werden.“

Am 29. Dez. erhielten auch die Angestellten einer anderen Messerschmiedewaaren-Fabrik in Southington, Con., eine ähnliche Zuschrift folgenden Inhaltes: „Mit Rücksicht auf die bevorstehende Annahme der Wilson Vorlage und der damit verbundenen Aufhebung des Schutzzolles auf unsere Erzeugnisse sind wir gezwungen, die Arbeitslöhne vom 1. Jan. an herabzusetzen.“

Man könnte hieraus schließen, daß den armen Messerwaaren-Fabrikanten das Messer an der Kehle sitze, und daß die gefürchtete Wilson Bill sie ihrem völligen Ruine entgegen führte. Dem widerspricht jedoch der bereits erwähnte letzte Jahresbericht des Connecticuter Bureaus für Arbeitsstatistik. Derselbe gibt das Verhältniß der Lohnkosten zu den Gesammtkosten in 19 hervorragenden Industriezweigen an. Er wurde von dem republikanischen Vorgänger des jetzigen Kommissärs, nach freiwilligen Angaben von 624 Fabrikbesitzern zusammengestellt. Mit Bezug auf Messerschmiedewaaren heißt es da, daß die Lohnausgaben sich auf 51.57 Proz. des Werthes beliefen, während die übrigen 48.43 Proz. die Kosten des Materials und den Nutzen des Fabrikanten darstellten.

Nun betragen die Zölle auf Messerschmiedewaaren in der Wilson Bill 35—45 Proz. vom Werthe, und da die Zölle auf das **Rohmaterial** aufgehoben oder verringert werden, so sind die Raten thatsächlich sogar noch etwas höher, als diejenigen des republikanischen Tarifs von 1883—1890. Während der letzten drei Jahre vor Annahme der McKinley Bill aber haben die Messerwaarenfabrikanten anerkanntermaßen sehr gut bestehen können.

Wenn heute die Arbeitskosten der Messerfabrikate in Connecticut sich auf 51½ Proz. des Verkaufspreises der Waaren belaufen, so kann die Miller Brothers Cutlery Company unmöglich leugnen, daß ein Schutzzoll von 35—45 Proz. den Unterschied zwischen den amerikanischen und den europäischen Arbeitslöhnen mehr als ausgleichen muß. Sonst müßte der Prozentsatz der Erzeugungskosten in Europa nicht höher sein, als 6½ oder 16½ Proz. vom Werthe. Und selbst wenn dies wirklich der Fall wäre, so würden die Tarifraten der Wilson Bill in Verbindung mit den Fracht- und Speditionskosten den amerikanischen Fabrikanten noch immer mehr als ausreichenden „Schutz“ gewähren.

Der offizielle Bericht eines republikanischen Beamten, gegründet auf freiwillige Angaben der Fabrikanten selbst, beweist deutlich, daß die Wilson'schen Zölle auf Messerschmiedewaaren keine Lohnherabsetzung rechtfertigen. Und trotzdem entblöden sich diese republikanischen Fabrikanten nicht, ihren Angestellten mit einer Lohnherabsetzung bis zu 50 Proz. zu drohen, falls die Wilson Bill in Kraft treten sollte. Die Absicht, Stimmung gegen die demokratische Tarifvorlage unter den Arbeitern zu machen, liegt klar zu Tage.

Colorado als Goldland.

Der Staat Colorado befindet sich auf dem besten Wege, Californien das Epitheton „Golden State“ streitig machen zu können. Die Goldproduktion in Colorado hat in letzterer Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen, ja in einzelnen Distrikten hat dieselbe sich verdoppelt, ja verdreifacht. Als im verflossenen Sommer auf den meisten Silberbergwerken der Betrieb eingestellt wurde, bemächtigte sich eine unbeschreibliche Hoffnungslosigkeit der Mehrzahl der Bevölkerung; diese Hoffnungslosigkeit ist nicht nur geschwunden, sie hat sogar einer förmlichen Begeisterung Platz gemacht. Da die Produktion des weißen Metalls sich nicht mehr in demselben Grade wie früher lohnte, wurde unter Aufbietung der größten Energie nach anderen Edelmetallen geschürft und diese Arbeiten wurden von ungeahntem Erfolge gekrönt. Die Goldbergwerke weisen ein phänomenales Aufblühen auf. Während das im Jahre 1892 in Colorado gewonnene Gold nur einen Werth von $5,000,000 hatte, belief sich der Werth der vorjährigen Ausbeute auf $7,802,453, wovon der größte Theil auf die Monate November und Dezember fiel. Und diese riesige Zunahme fand statt, trotzdem zahlreiche Silberbergwerke, welche Gold in kleinen Quantitäten lieferten, längere Zeit nicht im Betrieb waren.

Die phänomenale Zunahme in der Goldproduktion der letzten Monate gibt konservativen Sachverständigen guten Grund, den Werth der diesjährigen Goldausbeute auf mindestens 20 Millionen Dollars zu schätzen, d. h. viermal so viel als im Jahre 1892. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die diesjährige Gesammtausbeute an Edelmetallen (Gold, Silber, Blei, Kupfer) die Produktion aller früheren Jahre weit übertreffen und einen Werth von 35 Millionen Dollars erreichen. Die Mehrerträge der Goldbergwerke werden etwaige Mindererträge der Silberbergwerke mehr als aufwiegen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der erhöhte Betrieb der Goldbergwerke die Thätigkeit in den Silberbergwerken bedeutend fördert. In einer Anzahl der größten Leadviller Bergwerke wird seit geraumer Zeit unter Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, doch wird nach den Voranschlägen die Silberproduktion des laufenden Jahres diejenige des Vorjahres, welche einen Werth von $17,800,000 hatte, nicht erreichen.

Die neuen Goldlager Colorados, welche in den letzten Monaten entdeckt wurden, vertheilen sich auf 21 Counties; ein jedes dieser Lager umfaßt 10 bis 20 Quadratmeilen. Goldsucher in Massen strömen nach dem neuen Eldorado und überall entstehen neue Minenstädte. Als einer der reichsten Distrikte gilt Cripple Creek, wo erst seit wenigen Monaten Gold gewonnen wird. Im November hatte das dort gewonnene Golderz einen Werth von $375,000, im Dezember stieg derselbe auf $420,000 und im Laufe des Jahres dürfte derselbe an sieben Millionen erreichen. 20 Schmelzwerke sind im Cripple Creek Distrikt im Betrieb und zwei Bahnlinien befinden sich im Bau. Im Frühjahr werden bedeutende neue Anlagen in Angriff genommen werden, wiewohl bereits in den letzten Monaten dortselbst drei Millionen Dollars auf derartige Anlagen verwendet wurden. Ein Beweis für den gewaltigen Aufschwung liefert auch die Zunahme der in Denver für Analysen bezahlten Gebühren: dieselben sind um 100 Prozent gestiegen.

Die Anarchisten in London.

Weniger als die meisten anderen Staaten hat England bisher von anarchistischen Anschlägen zu leiden gehabt, da sich die Männer der Propaganda der That das Asyl, welches ihnen auf britischem Boden gewährt wird, nicht verscherzen möchten. Wenn jedoch die Bewegung der Arbeitslosen weiterhin in den Bahnen sich entwickelt, die sie neuerdings eingeschlagen hat, so wird auch die englische Hauptstadt sehr bald vom Dynamit-Schrecken heimgesucht werden. Ueber die Zahl der Arbeitslosen in London gehen die Angaben zwar weit auseinander; die Einen sprechen von 2000- oder 250,000, Andere von 80- oder von 100,000. Thatsache ist es jedenfalls, daß viele Tausende von Arbeitern, auch von solchen, die arbeitswillig sind, keine Beschäftigung, also auch keinen Verdienst haben, daß die der Armenpflege zu Gebote stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen, die Masse der Nothleidenden auch nur einigermaßen vor Hunger und Frost zu schützen, und daß mit der langen Dauer des Elends die Erbitterung unter den Heimgesuchten wächst, so daß sie immer mehr geneigt werden, der Aufforderung zur Selbsthilfe, zu gewaltthätigem Vorgehen ihr Ohr zu leihen. Nun hat obenein der Konflikt den sie am Samstage auf dem Marsche von Towerhill nach Trafalgar Square mit den Polizeimannschaften hatten, unter den Arbeitslosen noch viel böses Blut gemacht. Als gestern daher ihr Führer und Organisator, der Sozialist Williams, seinen früheren Brandreden dadurch die Krone aufsetzte, daß er seiner auf Towerhill versammelten Gefolgschaft zurief, sie möge bei nächster Gelegenheit die Polizei mit der chemischen Packetpost gen Himmel senden, lohnte ihm ein gewaltiger Beifallssturm. Die Regierung ist im Parlament und in der Presse schon wiederholt gemahnt worden, den systematischen Hetzereien Williams und anderer Agitatoren „ejusdem farinae“ nachdrücklich entgegenzutreten. Bisher hat jedoch der Staatssekretär des Innern Sir H. Asquith, ein behördliches Einschreiten stets abgelehnt, weil er es für fraglich erachtete, ob ein verurtheilender Richterspruch zu erzielen sein würde. Daß man Williams auch nach seiner neuesten Leistung nicht das Handwerk legt, erscheint den „Times“ denn doch als hochbedenklicher Quietismus. „Will der Hr. Staatssekretär des Innern, Asquith, seine meisterhafte Unthätigkeit noch immer fortsetzen?“ — fragt das City-Organ. — „Worauf wartet der Mann denn eigentlich? Ist es nöthig, daß erst einige Läden am Strand geplündert und einige friedliche Bürger verstümmelt und getödtet werden, bevor er einsieht, daß sein Vorgänger, der keine Kundgebungen auf dem Trafalgar Square erlaubte, weiser war, als er? Die Reden des Sozialisten Williams sind eine direkte Anreizung zu den schlimmsten Verbrechen. Der bloße Umstand, daß er absolut ungestraft solche Aeußerungen fallen lassen kann, wird früher oder später beklagenswerthe Folgen haben, welche die Behörden zu verhindern trachten sollten.“ Im allgemeinen ist der Engländer kein Freund polizeilicher Intervention und obrigkeitlicher Präventivmaßregeln, in diesem Falle aber dürfte die Londoner Bürgerschaft in ihrer überwiegenden Mehrheit doch wünschen, daß die Regierung dem Drängen der „Times“ Folge gibt und den Williams und Genossen den Kappzaum anlegt. („M. Allg. Ztg.“)

Lokalbericht.

Lokal-Politisches.

Vorsitzer McGillen vom demokratischen Zentral-Ausschuß hat den neuen Exekutiv-Ausschuß wie folgt zusammengesetzt: John W. Lanehart, D. Considine, Edward Williams, Thomas Byrne, Frank S. Peabody, Henry F. Donavan, John J. Brennan, Frank Brandecker, jr., Francis W. Walter, Thomas Cusack, John W. McCarthy, William Loeffler und Patrick McCarthy. Der Ausschuß für Vorwahlen, Beanstandungen und Appellationen besteht aus folgenden Mitglieder: John J. Brennan, Frank Kerz, P. R. Donahue, John Fitzsimons, Clark E. Rolfe, John Cunningham und Frank G. Murphy.

William Pool todt.

William Frederick Poole, der bekannte Bibliothekar der „Newberry Library“, ist um drei Uhr heute Morgen in seiner Wohnung in Evanston nach mehrwöchentlicher Krankheit gestorben. Der Verstorbene war unstreitig einer der hervorragendsten Bibliographen des Landes. Geboren am 24. Dezember 1821 in Salem, Mass., wurde er im Jahre 1849, während er in Yale studirte, Bibliothekar der „Unity Literary Society“ und fing damals schon die Ausarbeitung des „Index to Periodical Literature“ an, ein Werk, das er später in Gemeinschaft mit der „American Library Association“ und der „Library Association of the United Kingdom“ in bedeutend erweitertem Umfange herausgab, und das seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht hat. Im Jahre 1869 ging er nach Cincinnati und organisirte dort die öffentliche Bibliothek, kam dann nach Chicago, wo er von 1874—1887 die Leitung der hiesigen öffentlichen Bibliothek innehatte, bis er einem Rufe an die „Newberry Library“ Folge leistete. Außer einer Reihe bibliographischer Arbeiten hat der Verstorbene verschiedene bedeutende Abhandlungen, die Geschichte Amerikas betreffend, verfaßt.

Kurz und Neu.

* Korporations-Anwalt Rubens ist mit der Ausarbeitung eines Berichtes beschäftigt, woraus die Schuldbeträge zu ersehen sind, welche die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften in Folge erwirkter Zahlungsurtheile bei Viaduktbauten noch an die Stadt zu entrichten haben. Diese Schulden sollen sich auf nahezu 2 Millionen Dollars belaufen.

* Vor dem Hause Nr. 84 Randolph Str. geriethen gestern die Fuhrleute Frank McCoy und Ed. Sullivan in Streit, der damit endete, daß McCoy ein Messer zog und das Gesicht seines Gegners damit schrecklich zerfleischte. Sullivan, der Nr. 54 Peoria Str. wohnt, wurde nach dem County-Hospital gebracht und McCoy verhaftet. Letzterer wohnt Nr. 206 Peoria Str.

* Nachrichten aus New York zufolge, die allerdings noch sehr der Bestätigung bedürfen, soll Chicago eine neue englische Morgen- und Abendzeitung erhalten. Wie es heißt, wird die erste Nummer der Zeitung, hinter der Herr R. R. Cable von der Rock Island Bahn und verschiedene andere Bahngesellschaften stehen sollen, schon nächste Woche erscheinen.

* An der 22. Str. sind während des vergangenen Monats eine Anzahl Versuche und Probefahrten mit einem Straßenbahnwagen gemacht worden, der durch einen elektrischen Akkumulator getrieben wurde. Den eingereichten Berichten zufolge sind die Versuche glänzend ausgefallen und es wird behauptet, daß die nach einem ganz neuen System konstruirten Akkumulatoren ganz geeignet seien, Trolley und Kabel zu verdrängen.

— Kunde: „Zum Kukuck, Sie haben mich geschnitten!“ — Barbiergehilfe: „Bitte tausendmal um Entschuldigung, aber die Zeiten sind so schlecht, daß wir armen Gehilfen auch ab und zu unseren Schnitt machen müssen!“

Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird am nächsten Sonntag die erfolgreiche Novität „Der Andere“, Schauspiel in vier Akten von Paul Lindau, über die Bretter gehen. Vor drei Jahren ist hier zum letzten Male ein Stück dieses Schriftstellers zur Aufführung gelangt, und zwar „Die Sonne“, wie den meisten Theaterbesuchern noch erinnerlich sein dürfte. Der geistreiche Verfasser befand sich zu jener Zeit selbst in Amerika, wo er überall mit großer Begeisterung empfangen wurde. Obwohl in seinen dramatischen Werken sich oft ein Mangel an Handlung vermissen läßt, so ist doch seine Charakterzeichnung derartig durchdacht und naturgetreu, daß man die übrigen Mängel gerne übersieht. Die Novität „Der Andere“ ist während der letzten Saison in allen größeren Städten Deutschlands mit großem Erfolge über die Bretter gegangen. Die Hauptperson des Stückes, der Staatsanwalt Dr. Haller, ist eine eigenartige Gestalt, die trotz ihres krankhaften Seelenzustandes und aller Absonderlichkeiten großes Interesse erregt. Es ist eine schwierige, aber höchst dankbare Rolle, die sicherlich in Herrn Max Bira einen würdigen Vertreter finden wird. Auch die übrige Rollenbesetzung ist eine recht gute, so daß man auf einen genußreichen Abend mit Sicherheit rechnen darf. Hoffentlich wird das Haus auch am nächsten Sonntage, wie an den beiden vorhergehenden, bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Die Regie hat Herr Welb übernommen. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Dr. jur. Hallers, Staatsanwalt	Max Bira
Emma, dessen Schwester	Emmy Cronau
Arnoldy, Rechtsanwalt	Ludwig Kreiß
Agnes, dessen Schwester	Martha Winkelsdorf
Prof. Dr. med. Feldermann	Max Fischer
Kleinchen, Hallers Privatsekretär	Karl König
Weigert, Polizeikommissär	Georg Le Bret
Amalie Frieben	Margarethe Neumann
Charlotte	Bertha Hagemann
Karl Dickert	Ernst Gschmeidler
Albert Schröttel	Helmar Lerski
Wilhelm Fingering	Karl Pechow
Ewald, Diener bei Hallers	Karl Müller
Elise, Kammermädchen bei Hallers	Martha Lapping
Der Wirth „zur lahmen Ente“	Theodor Pechtel
Ein Polizeiwachtmeister	Karl Graban

Verunglückt.

Ein Hausirer Namens James Costello verunglückte gestern Abend, als er mit seinem Wagen an der Curtis Str. die Geleise der Northwestern-Bahn kreuzte. Die Barriere an der südlichen Seite der Geleise war offen, weshalb Costello ohne Bedenken die Ueberfahrt zu bewerkstelligen versuchte. Als er jedoch an der anderen Seite ankam, war hier die Barriere herabgelassen, und gleichzeitig brauste eine Rangir-Lokomotive heran. Die letztere traf das Pferd und schleppte das ganze Fuhrwerk gegen 100 Schritte mit sich fort. Costello wurde herausgeschleudert und mußte, schwer verletzt, nach dem County-Hospital gebracht werden. Auch das Pferd war derartig zugerichtet, daß es erschossen werden mußte.

Die Gattin des Polizei-Lieutenants John F. Larkins, wohnhaft Nr. 463 47. Str., beabsichtigte gestern Nachmittag nach der Stadt zu fahren und dabei die elektrische Bahn an der 47. Str. zu benutzen. Als sie an der Princeton Ave. aufsteigen wollte, glitt sie aus, gerade als der Wagen sich in Bewegung setzte. Die Frau fiel auf die Geleise und erlitt dabei eine bedenkliche Verletzung am Kopfe.

Der 55 Jahre alte Frank Merrill, welcher an der 111. Str. und Wentworth Ave. wohnt und beim Abreißen des Gebäudes Nr. 202 Michigan Ave. beschäftigt war, fiel gestern aus einer Höhe von 12 Fuß auf eine Stuhllehne und brach zwei Rippen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Jugendliche Durchbrenner.

Neun Knaben, deren Eltern sämmtlich in der Nachbarschaft der 15. und Morgan Str. wohnen, sind seit letzten Sonnabend verschwunden, und erst gestern kam aus New York ein Telegramm, welches besagte, daß einer der Burschen, Namens Patrick Nitt, dort verhaftet worden sei.

Patricks Eltern wohnen 281 W. 15. Str., und beklagen nicht nur das Verschwinden ihres Knaben, sondern auch einer Summe von $11, beiläufig des ganzen Geldes, welches sie zu Hause hatten. Patrick und seine Kameraden hatten fleißig Dime-Novellen gelesen und die darin geschilderten Erlebnisse jünger, ihren Eltern entlaufener Burschen hatten ihnen den Kopf verdreht. Sie verschafften sich das nöthige Geld, indem sie die resp. Kassen der Eltern plünderten, und reisten nach New York, um von dort aus zur See zu gehen. Patrick wurde in New York abgefaßt, und die anderen haben sich angeblich nach Boston begeben.

Die Bridewell.

Der Bau einer Handfertigkeitsschule beschlossen.

Jahresbericht der Inspektoren.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung, welche die Bridewell-Inspektoren und ein Komite des städtischen Schulraths gestern Nachmittag abhielten, wurden die Pläne für die Errichtung einer Handfertigkeitsschule in der Bridewell gutgeheißen. Das Gebäude soll zwei Stockwerke hoch werden und $80,000 kosten. Die Kontrakte werden sofort vergeben und alsdann wird mit dem Bau begonnen, sodaß die Schule am 1. Januar nächsten Jahres eröffnet werden kann. Bekanntlich hat der Stadtrath bereits vor einem Jahre den nothwendigen Betrag für diesen Bau bewilligt. Das erste Stockwerk wird aus einem großen Saale für Vorträge und Unterhaltungen, einem Gymnasium und einer Maschinen-Werkstätte bestehen. Im zweiten Stockwerke befinden sich sechs große Klassenzimmer, eine geräumige Tischler-Werkstätte und ein Zimmer, in welchem Unterricht im technischen Zeichnen ertheilt werden soll. Das Lehrwesen der Anstalt wird unter der Kontrolle des Schulraths stehen.

Dem Jahresbericht der Inspektoren zufolge wurden während des Jahres 1893 im Ganzen 10,109 Gefangene in der Bridewell untergebracht, was eine Zunahme von 747 im Vergleich mit dem Vorjahr ergibt. Von dieser Zahl wurden 228 Gefangene vom Kriminalgericht, 9478 von den Polizeirichtern, 374 von Friedensrichtern und 29 von den Landbezirken des Countys nach der Bridewell gesandt. Entlassen wurden während des Jahres 1893 im Ganzen 10,222 Gefangene, sodaß bei Beginn des Jahres 1894 noch 1024 Gefangene in der Anstalt verblieben. Bei Beginn des Jahres 1893 befanden sich 1137 Insassen in der Anstalt. Vom Mayor wurden während des Jahres 1076 Gefangene begnadigt. Die Inspektoren tadeln die Gewohnheit der Polizeirichter, „Bridewell“ zu verfügen für Vergehen, die keine höhere Strafe als $10 und Kosten rechtfertigen. Sie sprechen die Ansicht aus, daß es den meisten Polizeirichtern mehr darum zu thun sei, bei einem Prozeß die Kosten für sich herauszuschlagen, als eine angemessene Strafe aufzuerlegen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Walde Bock im Alter von 11 Jahren, 2 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag ein Uhr vom Trauerhause, 843 Elkgrove Ave., nach Waldheim. mdo

Martin und Christina Bock, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Flora Ritsche, geb. Zept, im Alter von 38 Jahren nach längerem, schwerem Leiden selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 3. März, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 538 Larrabee Str., aus statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,

August Ritsche, Gatte,
Christine Zept, Mutter,
Therese Ritsche, Schwägerin,
John Conrad, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Louise Becker am 27. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. März, vom Trauerhause, 733 Ridgeway Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

John Becker, Gatte.
Elisabeth Huth, Mutter; nebst Geschwister.

Gestorben: Magdalena Bukel, geb. Wiedlin, im Alter von 55 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung findet statt Samstag, den 3. März, um 11 Uhr Vormittags, von der Wohnung, 642 W. 19. Str., nach Waldheim-Friedhof. dfr

Danksagung.

Chicago, den 1. März. — Im Namen meiner Kinder und in meinem eigenen Namen sei hiermit der „Lake View Loge“, resp. dem „Unabhängigen Orden für Gegenseitige Unterstützung des Staats Illinois“, für die prompte Zahlung der Versicherungs-Summe meines verstorbenen Gatten Thomas Kaspar im Betrage von $2000, sowie $103.75 für sämmtliche eingezahlten Sterbe-Auslagen während seiner vierjährigen Mitgliedschaft der innigste, tief gefühlteste Dank gesagt. Möge dieser schwache Ausdruck des Dankes in jedes Mitglieds Herzen das hohe Bewußtsein zur Ergänzung dienen, auch seinerseits des Hinterbliebenen eines verstorbenen Bruders ein bereitwilliger Helfer gewesen zu sein, denn nur durch besagte Hilfe und Beistand ist mir die Erfüllung meiner ebenso schweren als dankbaren Pflicht ermöglicht gewesen. — Ich kann daher Allen, welche gesonnen sind, einer Vereinigung in besagtem Sinne beizutreten, obigen Orden auf das Beste empfehlen.

Wittfrau Katherina Kaspar,
619 Seminary Ave.

Wichtig für die Steuerzahler von Lake View.

Der Unterzeichnete wird nochmals, und zwar am **Montag, den 5. März 1894,** von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends, in

H. H. Janssens Grundeigenthums-Office,

Ecke von Lincoln und Belmont Ave., anzutreffen sein, um die fälligen Steuern entgegenzunehmen.
Kommt und erspart Euch den Aufschlag von 2 Prozent, den Ihr später bezahlen müßt. —mo

Albert Hahne,
Town-Collektor von Lake View.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—A Flag of Truce.
Chicago Opera House—Hermann the Great
Columbia Th.—The prodigal Daughter.
Clark Str.-Theater—Romany Rye.
Empire—Dr. Bill.
Grand Opera House—Innocent as a Lamb.
Haymarket Theater—The black Crook.
Mc Vickers Theater—Kellar.
Hooleys Theater—A Mosaic of Mirth.
Schiller Theater—Aristocracy.
Windsor—Side tracked.

Künstliches Altern des Alkohols.

Es ist bekannt, daß alle Alkohol-Flüssigkeiten, Schnäpse und Liköre, durch das Alter an Güte zunehmen und dadurch auch einen viel höheren Preis erzielen, als wenn sie frisch aus der Destillation kommen. Industrielle Köpfe beschäftigen sich daher schon lange mit dem Problem, wie dem Alkohol auf künstlichem Wege die Eigenschaften beigebracht werden, die ihm sonst nur die Zeit verleiht. Wie der wissenschaftliche Rundschauer des „Temps", Herr Max de Nansouty mittheilt, hat sich von allen versuchten Methoden keine so gut bewährt, wie die Anwendung von Wärme, während die Anwendung von Elektrizität, des Sauerstoffs und des Ozons bisher nur zweifelhafte Ergebnisse geliefert haben. Wenn man Alkohol in einem festverschlossenen Gefäße einige Zeit lang in einer Wärme von 24 oder 25 Grad hält, so fängt der Alkohol an zu ältern. Wenn die Temperatur auf 60 bis 70 Grad gesteigert wird, so ändert sich der Alkohol in zehn bis zwölf Stunden derart, daß er nach ein bis zwei Wochen Ruhe für alt gelten kann. Natürlich darf man nicht allzu empfindlich sein, aber wer kein wirklicher Feinschmecker und gründlicher Kenner ist, findet keinen Unterschied. Ein Amerikaner Hr. Th. Ruggles-Fimby in Washington empfiehlt das Altmachen auf mechanischem Wege. Er bringt den Alkohol auf ungefederte Wagen, die auf irgend eine Weise ständig in Bewegung gehalten werden; dadurch oxydirt der Alkohol und die Flüssigkeit nimmt die Eigenschaften des Alters an. Man kann auch beide Methoden kombiniren; dann erhält man ein Verfahren, wie es schon früher bekannt war, als man von gewissen Flüssigkeiten als Beweis ihrer Vortrefflichkeit verlangte, daß sie die Reise nach Indien und zurück gemacht haben mußten. Im Grund eines alten Segelschiffes die lange Seereise machen und während derselben zweimal den Aequator passiren, das war die richtige Anwendung von Bewegung und Wärme zugleich. Die Methode erwies sich nicht blos für Alkohole und Liköre, sondern auch für gewisse Weine als äußerst vortheilhaft, und alle Kenner wußten solche weitgereisten Flüssigkeiten zu schätzen. Die Erfindung der Dampfschifffahrt und der Eisbereitung hat allerdings dieser Methode ein Ende bereitet, und man muß sich jetzt mit künstlichen Mitteln behelfen, wenn man nicht das Altern des Alkohols auf dem natürlichen Wege der Zeit abwarten oder — bezahlen will.

Der Schutzherr des Bieres.

In diesem Jahre sind es 600 Jahre, daß Johann I., Herzog von Brabant, das Urbild des Königs Gambrinus, gestorben ist. Die Volkssage schreibt bekanntlich die Erfindung des Bieres einem flanderischen König Gambrinus zu. Die Entstehung dieser Sache verlegen die Geschichtsforscher in das 13. Jahrhundert. Damals regierte Johann I., als Herzog von Brabant, in der Volkssage hieß er Jan und lateinisch nannte man ihn „Jan primus". Er war ein Schutzherr der Gewerbe und ließ sich auch bewegen, den Ehrenvorsitz der Brüsseler Brauergilde zu übernehmen. Die dankbaren Brauer hatten infolge dessen in ihrem Innungssaale sein Bildniß aufgehängt, auf welchem der Herzog mit einem schäumenden Bierpokale in der Hand vorgestellt wurde. Jan primus wurde nun als der Schutzherr des Bieres gefeiert, um so mehr, als um jene Zeit das Bier in den Weinbauern starke Gegner hatte und vielerorts zum ersten Male die Biersteuer eingeführt wurde. Aus Jan primus wurde das Wort Gambrinus, aus dem Herzog ein König, dem man nicht nur die Beschirmung, sondern auch die Erfindung des Bieres zuschrieb. Jan primus, das Urbild des Gambrinus, starb gerade vor 600 Jahren, im Jahre 1294. Der Todestag ist nicht bekannt.

Die Ursache der Selbstentzündung des Heues.

Bekanntlich entzündet sich schlecht getrocknetes und aufgeschichtetes Heu scheinbar bisweilen ganz von selbst. Gegenüber der bisherigen Ansicht, welche diese Erscheinung besonderen Gährungsprozessen zuschreibt, erklärt Prof. Berthelot in Paris den Vorgang folgendermaßen: Frisch geschnittenes Gras, sofort aufgeschichtet, verwest unter dem Einfluß des Wassers, das es in sich enthält, ohne daß seine Temperatur sich merklich erhöht, und wird dadurch zur Ernährung des Viehes untauglich. Wird dagegen das abgemähte Heu auf einer weiten Fläche ausgebreitet und der Luft ausgesetzt, so stirbt es bald ab und verliert das Wasser, das es im lebenden Zustande sowohl wegen der mechanischen Struktur, als wegen der chemischen und biologischen Beschaffenheit seiner Gewebe möglichst zurückhielt. Auf diese Weise wird das gewöhnliche gute Heu bereitet, das sodann in völlig trockenem Zustande in Schober aufgeschichtet und schließlich eingebunden wird. Wenn das Heu jedoch übereinander geschichtet wird, bevor es noch genügend getrocknet ist, so erleidet es Veränderungen, die von den vorigen ganz verschieden und zugleich von einer beträchtlichen Wärmeentwicklung begleitet sind, welche ihre Entstehung einer gewissen Gährung verdankt. Letztere kann die Temperatur jedoch nicht uneingeschränkt erhöhen; denn die Masse erreicht bisweilen einen solchen Wärmegrad, daß sogar die Mikroorganismen, die hier die Rolle von Gährungsstoffen spielen, zu Grunde gehen müssen. Ueber die Grenze der Buttersäuregährung hinaus, die mehr denn 70 Grad erfordert, hört jede Umbildung, als deren wirkende Kräfte organische Gährungsstoffe angenommen werden, auf.

Nichtsdestoweniger geschieht es bisweilen, daß die durch Gährungen hervorgerufene Wärme, wie es der in die Masse eingesenkte Thermometer anzeigt, noch weit über diese Grenze steigt, wobei der vegetabilische Stoff zugleich eine Menge Sauerstoff aus der Luft in sich aufsaugt. Diese Oxydation ist demnach rein chemischer Natur; dieselbe wird durch die Erhöhung der Temperatur, die sie hervorruft, immer mehr gesteigert, und das genügt wiederum, um das Heu vollständiger auszutrocknen und brenzliche Produkte zu erzeugen, die dem „erhitzten" Heu einen brenzlichen Geruch und Geschmack verleihen. Es kommt sogar vor, daß die Masse an irgend einer Stelle diejenige Temperatur erreicht, die zur eigentlichen Entflammung erforderlich ist. Wie man also sieht, ist die Temperaturerhöhung, welche eine Selbstentzündung hervorzurufen vermag, die Folge rein chemischer Reaktionen, die auf Produkte wirken, welche durch vorangegangene Gährungen modifizirt worden sind.

Ein Monstrefaß.

Das Heidelberger Faß ist nur noch ein „Fäßchen" im Vergleich mit dem Monstrum, das soeben in der Pariser Weinhalle, dem größten Stapelplatze des Rebensaftes, fertig gestellt wurde. Dieses Riesenfaß kann 850 Hektoliter in sich aufnehmen, und seine Höhe erreicht sieben Meter. Die Dauben, aus einem Stück gezimmert, werden von sechzehn eisernen Reifen zusammengehalten. Die Originalität dieses Meisterwerks der Böttcherei besteht jedoch in seiner Einrichtung. Das Faß der Pariser Weinhalle wird nämlich durch Bretter in fünf ungleich große hermetisch gegen einander abgeschlossene Abtheilungen geschieden, welche es ermöglichen, fünf verschiedene Weinsorten einzufüllen, ohne daß sich die geringste Mischung vollzieht. Diese Füllung wird durch eine Luftdruckmaschine, einem neu konstruirten Dampfheber vorgenommen, der den Wein in ungeheuren Schläuchen aufsaugt und in den ihm bestimmten Behälter leitet. Ein Ascenseur führt zu den kleinen Thüren, die in der Faßwand angebracht sind und den Arbeitern Zutritt gewähren, die dieses Gefäß zu reinigen haben. Das Faß wiegt leer 11,000 Kilogramm und 96,000 Kilogramm, wenn es seinen Inhalt empfangen haben wird.

Ein Geschenk.

Herr Nobelwitz ist eingeladen, die silberne Hochzeit seiner Schwiegereltern auf deren Gute mitzufeiern und dadurch in die unangenehme Lage versetzt, ein anständiges Geschenk kaufen zu müssen. Aus seinen schweren Nöthen rettet ihn endlich ein glorreicher Gedanke. Er kauft für ein Spottgeld ein Meißener Service, das völlig werthlos ist, weil von den Tassen und Krügen die Henkeln abgebrochen sind. „Wenn das zerbrochene Geschenk ankommt" — so rechnet er — „werde ich tief betrübt sein ob des großen Unglücks, das natürlich auf der Eisenbahn geschehen ist, und so bin ich ohne große Unkosten der noble Mann!" Er schärft den Händler nochmals dringend ein, die Henkel ja beizulegen und er ist seelenvergnügt auf's Gut zu den Schwiegereltern. Dort spielt er gleich von Anfang den Besorgten, und schimpft über die so wenig sorgsame Beförderung auf den Eisenbahnen 2c. Die guten Schwiegereltern suchen ihm die unnöthige Angst auszureden. Endlich ist die bänglich ersehnte Kiste da. Die ganze Familie versammelt sich erwartungsvoll, der Schwiegerpapa setzt das Stemmeisen an, krach! fliegt der Deckel in die Höhe, man packt aus und — Nobelwitz knickte todtenbleich zusammen. Der Porzelanhändler hatte die abgebrochenen Henkel zwar beigelegt aber — — jeden einzeln auf das sorgfätigste in Florpapier eingepackt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 1.35 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 8.10 V
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 8.10 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 7.45 N	‖ 7.20 V
Kankakee & Gilman	‖ 4.10 N	‖10.25 V
Kankakee Passagierzug	‖ 5.00 N	‖ 9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.00 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 7.00 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. E., 504 N. Clark Str.
Rees, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M. 351 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winholt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—833 Milwaukee Ave.
Hartwig Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark and Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Falkenberg, Frank E., 688 Chicago Ave.
Voltmer, W. J., Halsted und Garfield Ave.
Eggers, G. A., Webster und Halsted.
Feldkamp, 1127 und 1373 N. Clark.
Hesselroth L., 107 E. Chicago Ave.
Gorges Albert, 1072 Lincoln Ave.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, La Salle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 201 La Salle Str.
Kopperl & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. G., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co., 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.
Hinkley & Tilden Bank, 502 W. Madison.
Bank of Nova Scotia, Dearborn und Adams.

Austern und Fische.
Stroemer, E., 669 Milwaukee Ave.

Awnings und Zelte.
Murray & Co., Randolph und Jefferson Str.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Wasmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenebaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leihvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besitztitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickcords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.
Buschwah, Peter, 538 Lincoln Ave.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Blumenhandlungen.
Boetticher, H., 1647 N. Clark Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.
Pabst Brewing Co., Corner Indiana und Desplaines.
West Side Brewing Co., Augusta und Paulina.
J. J. Dewes Brewing Co., Hoyne und Rice.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Cigarrenkisten 2c.
Merz G. & Son, 209 bis 215 Superior Str.

Conditoren.
McNamara, L., 885 N. Clark Str.

Creamery.
Moß Asa, 672 Fullerton Ave.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1085 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co. 195 North Ave.
Bergenzer & Zilisch, 291 und 293 North Ave.
Goetsche, Ehler, 1049 Milwaukee Ave.

Fleischer.
Koehler, Jos., 1145 Lincoln Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Emerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, E., & Son, 785 Milwaukee Ave.
Moeller, W. H. & Co., 1163 Lincoln Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 300 North Ave.
Breyer, Chas. C., 187 W. Division Str.
Robie & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.
Alles, J. F., 233 Lincoln Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, H., 472 North Ave.
Brosk & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.
Guenther, Fred & Son, 1738 Ashland Ave.
Stock, E. L. J., 394 Wells Str.
Geldermann, G. J., 555 Sedgwick.
Rueter, A., 124 Seminary Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe; 100 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hatterman, W. E., 768 Milwaukee Ave.
Torpe, August, 160 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kahn Bros., & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.
Morey C. J., 879 N. Clark.
Thompson W. H., 233 W. Madison.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 139 Milwauke Ave.

Hüte- und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Bal., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Anderegg, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 128 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Ave., Ecke Division.
Nielson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert, Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.
Strandes & Heuermann, 719 Lincoln Ave.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Klaner, Fred., 242 Wabash Ave.
Oberfat, Jacob J., 1654 Milwaukee Ave.
Rudolph, Henry, 867—869 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H. & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 74 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.
Schwuchow, L., 1135 Diversey Str.
Poths, Wm., 860 N. Halsted.
Birren, P. A., 842 Lincoln Ave.
Birren, N. Mrs., & Co., 171 E. Chicago Ave.

Möbelhandlungen.
Wirts & Scholle, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Summy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 344 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave.

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 347 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 957 Milwaukee Ave.
Felt, L. W., 215 Chicago Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W. W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams Str.

Pie-Bäckereien.
Chicago Pie Co., 210 Chicago Ave.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—158 Illinois Str.
Graf, Anton, 400 E. Division Str.
Strauß Fred, 396 Lincoln Ave.
Lake View Dye House, 1658 N. Clark Str.
Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave.
Van Straaten S. & Son, 156 E. Chicago Ave.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Krak, J. C., 1900—1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—1192 Milwaukee Ave.
Knoop, E. H., 245—247 North Ave.
Wilken, Emil, 847 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Synwolt, E. W., 280 Lincoln Ave.
Roell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.
Ahlswede, Edw., 1734 Ashland Ave.
Petersen, John, 693 Lincoln Ave.
Koop, Julius, 495 bis 497 Chicago Ave.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 78 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 160 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1206 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Dime Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 235 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. G., & Bros., 179 Lincoln Ave.
Siecks, R., 1110 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Thierärzte.
Underwood, A. H., 581 Sheffield Ave.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 193 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 108 Lincoln Ave.
Fulton Laundry, 1324 Wrightwood Ave.
My Laundry, 346 Wells Str.
White Swan Laundry, 529 Wells Str.

Weine und Spirituosen.
Meyer, W., & Sons, 75 E. Chicago Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 337 Wabash Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Farm-Arbeiter; müssen englisch sprechen. Gamble & Erickson, 61 La Salle Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Bartenden versteht und das Reinmachen des Saloons, bei August Wutke, 473 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein fleißiger Kellner. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Leute als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 1mz,1w

Verlangt: Ein Knabe für die Bankstunden von 9 bis 3, um Buchhalten und Typewriting in Präsidents Office zu erlernen. Gehalt sobald als fähig. Offerten: G. 56, Abendpost.

Verlangt: Tüchtige Agenten, um Thee und Kaffee auf Kommission zu verkaufen. Adresse T 62, Abendpost. dfsa

Verlangt: Ein Mann, der gut im Garten bewandert ist und mit Pferden und Kühen umzugehen versteht. K. W. 28, Abendpost.

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, um das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: Superintendents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Benutzt den Elevator. 1mz,1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei; einer, der schon an Brod gearbeitet hat. 151 Center Str.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 445 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 99 Canalport Ave.

Verlangt: Agenten für Industrial Versicherung. Guter Verdienst. Offerten G 65, Abendpost. dfr

Verlangt: Bartender mit etwas Sicherheit, oder als Partner. 508 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Knabe in der Peoples Bäckerei, Ecke Desplaines und Sebor Str.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Blacksmith-Shop. H. O. Wenzel, Manhattan, Ill. —mo

Veralngt: Mann, der Saloon zu reinigen versteht und eine Kuh melken kann, findet dauernde Stellung. Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen. Ihr könnt meine leichtverkäuflichen, nützlichen und garantirten Patentartikeln hausiren bei gutem Verdienst. Brieflich oder persönlich: Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 23f,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes, ausgelerntes Maschinen-Mädchen auf guten Shopröcken. 25 Samuel Str. mdo

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Mädchen und Damen, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Hand-Mädchen an Mänteln. Guter Lohn. M. König, 749 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Skirts. Wheeler & Wilson-Maschine. 59 W. Washington Str., 4. Flur.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1155 58. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3648 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn; Empfehlungen erwünscht. 633 Cleveland Av. mdo

Verlangt: Eine Gouvernante, welche Erfahrung hat mit Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren und welche auch helfen kann bei zweiter Arbeit. Zu erfragen bei Professor Whitman, 223 54. Str., Hyde Park. 23fb1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 216 Evergreen Ave. mdo

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden schnell bedient bei Mrs. Miedlinds Employment Office, 587 Larrabee Str. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. 27fblm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, welches englisch sprechen kann, für Hausarbeit. Zu erfragen 207 5. Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 138 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 964 N. Clark Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin und nettes Mädchen für Hausarbeit suchen Plätze. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 326 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 100 Howe Str., hinten.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches das Bügeln erlernen will; muß willig sein, alle Arbeit zu machen. Zu melden: „New Vienna Hand Laundry", 714 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und Schruppen. 109 5. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4143 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, eine Stelle in großem Geschäftshause anzunehmen. Erfahrung nicht nothwendig. Muß Buchhalten, Typewriting und allgemeine Office-Arbeit erlernen. Adressire: A. 69, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 175 Centre Str.

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin. Vater und vier Kinder. Christ. Münch, 4455 Atlantic Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 207 Erie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 210 W. Division Str., oben.

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Kindermädchen. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.50. 3402 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 197 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $12 den Monat. 1534 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Frau um Familienwäsche zu waschen; 15—50c das Dutzend. 203 Illinois Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren um den Haushalt zu führen. 4009 S. Ashland Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Wittfrau, mit oder ohne Kind, in einem guten Heim in Grand Crossing. 7902 Chauncey Ave. P. Preiß. dido

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. Guter, leichter Platz. 4432 Prairie Ave., Flat 3. H. Rosenfield. (Nehmt Hochbahn zur 43. Straße.)

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß kochen und bügeln können. Beste Empfehlungen verlangt. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 80 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleineren Haushalts. 397 Cortland Str., zwei Treppen hoch. dfr

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 243 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Brucks, No. 70 Clifton Ave.

Verlangt: Junge starke Frau für Waschen und Fensterputzen am Sonnabend. 79 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheiratheter Mann, Israelit, bittet um irgend welche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. G. 55, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker, der selbständig an Brod und Cakes arbeiten kann, sucht Stellung. Briefe erbeten: F. G. 124, Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Miller sucht Arbeit. — Adresse: G. 54, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein anständiger Mann mit guten Referenzen sucht Stelle, am liebsten im Milchgeschäft. — Adresse: N. Kusterer, 1615 Michigan Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in Bäckerei als Lehrling. Krämer, 3730 Emerald Ave.

Gesucht: Stellung für einen jungen Barbier mit zweijähriger Erfahrung, womöglich an der Südseite. Offerten erbeten unter: „Barber", 6409 May Str.

Gesucht: Ein deutscher Butcher, guter Wurstmacher, sucht Stellung. O. Berthold, 18 Sedgwick Court.

Gesucht: Ein tüchtiger Schneider, der das Maßnehmen und Zuschneiden versteht und alle Arbeiten machen kann, sucht stetigen Platz; auch außerhalb. Offerten G 66, Abendpost. dosa

Gesucht: Tüchtiger Brodbäcker mit Sauerteig-Führung sucht Stellung. Max Irrgang, 111 Rhine Str.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stellung, beste Referenzen. Adresse O 74, Abendpost. —sa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waschplätze; nehme auch Wäsche ins Haus. Auch Hausreinigen. 3601 Lowe Ave.

Gesucht: Tüchtige, 33jährige deutsche Wittfrau sucht Stelle als Haushälterin in- oder außerhalb der Stadt. 587 Larrabee Str.

Gesucht: Eine junge reinliche Frau sucht Stellung für Haus- oder Küchenarbeit, oder auch Wöchnerinnen zu pflegen. Gutes Zeugniß steht zur Seite. Zu erfragen 927 W. Lake Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 116 Sibert Str., nahe der Jefferson Str., im Hintergebäude.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Billig. 283 Flournoy Str., hinten.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe, 32 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Reß, 2723 Bonfield Str. —do

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Laundreß in einem Hotel oder Restaurant. Offerten P 63, Abendpost. mdo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen in dreißig Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. dsa

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell, ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 23jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule. 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,didosabw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein verheiratheter Mann möchte sich mit $200 an einem rentablen Geschäft betheiligen, oder für selbe Summe eins kaufen. Adresse: N. 55, Abendpost.

Verlangt: Cornice-Macher als Partner. 1139 Milwaukee Ave.

Partner verlangt: Mit etwas Kapital für sehr gutes Geschäft. Offerten: G. 62, Abendpost.

Partner verlangt: Suche einen reellen, aktiven Geschäftsmann, muß englisch korrespondiren, mit 500.00 Dollars zur Gründung eines Geschäftes: Photo-Ceramic-, Carbon- und High Glaß-Photographie. Henry Kuhn, 121 Daw Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gezwungen zum sofortigen Verkauf: Mein guter Grocery-Store, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, Alles für $400, billig fürs Doppelte. Auch an Abzahlung. Billige Miethe mit Wohnung, Stall und Basement. 365 Clybourn Ave.

$325 kaufen einen $700-Grocerystore. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, dicht bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Miethe mit Wohnung und Stall $18. Verkaufe auch an Abzahlung. 701 Hinman Str., nahe Blue Island Ave.

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, ein in guter Gegend gelegener gangbarer Saloon oder passendes Haus für solches Geschäft. Adresse J. Wagner, 13 Howe Str. dfr

Zu verkaufen: Schuh-Store, billig. 398 Sedgwick Str. dfr

Muß sofort verkauft werden für nur $625, billig für $1200, best gelegener Eck-Grocery-Store in Chicago, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, deutsche Nachbarschaft. Beste Gelegenheit je offerirt. Kommt sofort. Billige Miethe mit schöner Wohnung und Stall. 303 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß sofort spottbillig verkauft werden: Best gelegener, mit großem Vorrath versehener Grocery-Store, elegante Einrichtung, nur $425, billig für das Doppelte, gutes Pferd und Wagen, billige Miethe mit Wohnung, keine Konkurrenz, theilweise an monatlichen Abzahlungen Abzahlungen. Kommt sofort. 659 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Billigst, ein gutgehender Zigarren-, Candy- und Grocery-Store. 146 Blue Island Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in Riverdale; gute Lage, Ecke, Brickhaus, 2stöckig, mit 10 Zimmern, gutem Keller; eignet sich, um Boarders zu halten. Auskunft ertheilt Hermann Ehlert, Kensington, Ill. Office: Kensington Ave., nahe Front Str. dfrsa

Zu verkaufen: $225 für Bäckerei in Betrieb; muß verkaufen wegen Familien-Verhältnissen. 4927 Justine Str. dfr

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz; oder ein guter Partner verlangt. 508 Armitage Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig. 346½ Clark Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Confectionery-Store. 292 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Cigarren-Fabrik mit guter Baar-Kundschaft. Adresse E 54, Abendpost. dosa

Die Eigenthümer eines neuen werthvollen Geheimnisses, welches das Gewicht der Butter verdoppelt und dieselbe reiner macht, sind gewillt, Fabrikationsrecht zu mäßigem Preise abzutreten. Große Profite können erzielt werden. Man spreche vor oder adressire: T. Bairstow & Co., 1027 Masonic Temple, Chicago. 27felw

Zu verkaufen: Ein gutes, altes Schneidergeschäft, sofort. 455 W. 12. Str. ddoja

Zu verkaufen: Ein altes Holz-, Kohlen-, Mehl- und Feed-Geschäft mit guter Kundschaft, wegen Abreise. Zu erfragen 550 W. 12. Str. 27fblw

Zu verkaufen: Eine deutsche und englische Zeitungsroute. Näheres 1217 Oakdale Ave., nahe Racine Av., Lake View. dmido

Zu verkaufen: Restaurant, gutes Geschäft, zum niedrigsten Preis. Adresse: B. 53, Abendpost. mdo

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei. Offerten unter: B. 56, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gut zahlender Grocery-Store, einschließlich drei Eck-Lotten, sehr billig. 124 Burling Str. dmido

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer für Boarders. 130—132 Ohio, Ecke Wells Str. —ja

Zu vermiethen: Store für Schuh-, Hardware- oder Laundry-Geschäft. Nachzufragen 738 Elston Ave. —ja

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen, 75 Cents per Woche. 135 Milwaukee Ave. 20fe,1m,doj

Zu vermiethen: Schönes, großes Frontzimmer für leichte Haushaltung an saubere Leute. 343 Wells Str. dsa

Zu vermiethen: Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Sommerküche, Laundry und Water Closet. Ecke Lincoln Ave. und Cornelia Str.

Zu vermiethen: Zwei Eck-Läden an Ost Division Str., ausgezeichnete Lage für Druggist. Zu erfragen 374 E. Division Str., Ernst Stock. 1mz1w

Zu vermiethen: Heizbare Front- und andere Schlafzimmer, von $1—$3. 177 E. Ohio Str. 27j1w

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer für zwei Herren oder zwei Mädchen. 749 N. Halsted Str., eine Treppe hoch. mdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Wohnung; zwei Zimmer; oben; ruhiges Haus. Adressire A., care News Depot, 282 North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, sehr billig. Nehme auch Orgel in Tausch. 254 W. Division Str. 6fe,1m,ddj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein solider Mann, 28 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht mit einem evangelischen Mädchen oder jungen Wittwe in Verbindung zu treten. Nur ernst gemeinte Offerten erbeten unter P 73, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str. Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fe16m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Konstabler immer an Hand. Peoples Collection Agency, 92—94 La Salle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 923 W. 12. Straße. 12fb,1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt. Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen. 923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 8f,1m

Dr. Wilh. Hotz, Naturarzt, behandelt sämmtliche Krankheiten mit bestem Erfolg nach dem Prinzip der medizin- und operationslosen Naturheilkunde. Sprechstunden: 9—1 Uhr Mittags 1318 Masonic Temple, 6—8 Uhr Nachm. 634 W. 21. Str. 3fsadidobw

Frau C. F. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdidosa

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 139 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 die Lot.

Die Columbia Improvement Co. besitzt 23,000 Acker des schönsten Landes in Zentral-Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago & Northwestern Eisenbahn und des Fall River die neue Stadt Columbia gegründet, um die Stadt schnell aufzubauen und dadurch den Werth unseres umliegenden Landes zu erhöhen.

Baustellen nahe dem Depot für $5, $10 und $15, voller Warranty Deed und Abstract direkt von der Regierung.

Keine Steuern bis 1895. Eine Excursion nach Columbia und zurück für alle Lotkäufer. Sprecht sofort vor, damit Ihr diese Lotten zu ersten Preisen erhaltet, da die Preise schnell steigen werden. Gutes, an die Stadt anstoßendes Farmland zum Verkauf zu $7.50 per Acker auf leichte Abzahlung. Offen Donnerstag und Samstag Abends bis 9 Uhr, jeden anderen Tag (Sonntag ausgenommen) von 9 bis 5 Uhr.

Sprecht vor wegen kostenfreier Karten und Pläne.

A. P. Adams & Co., 163 Randolph Str., Zimmer 2, Main Floor. 13fblmddj

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr. $4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr. 3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront, 4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125, ... 1600
Southport Ave., 2stöck. Framehaus, ... 2800
Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich von Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.
Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. S. Mayer. 12fb,bw

Seltene Gelegenheit. Also, Leute, die noch Lust haben, sich der deutschen Kolonie anzuschließen, wird es jetzt Zeit, da das Komite bereits abgesandt wurde, um das Land zu prüfen. Versammlungen finden statt Sonntags um 2 Uhr. 1653 N. Robey Str., Groß Park. —ja

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick-Haus an Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. Preis $7000, Miethe $900. M. Rose, 646 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Neues 3stöck. Brickhaus. Preis $5100. Nr. 1333 Montana Str. dfrja

Zu verkaufen: Lotten an Ashland, Lincoln und Otto Str., billig. Chas. Rasoth, Ashland und Noble Ave. dosa

Zu verkaufen: Neues, 2stöckiges Brickhaus, Store und 6 schöne Zimmer obenauf, mit allen modernen Verbesserungen. Preis $3600. Baar $1200. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 4-Zimmer-Cottage an der Nordseite. Offerten 426 Armitage Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm. 1187 S. Oakley Ave. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120-Acker-Farm nahe Winamac, Ind., billig. Näheres 862 21. Str. Fred. Neumann. mdo

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Grocery und Saloon, einzeln oder im Ganzen. 749 N. Ashland Ave., Ecke Keenon Str. didosa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Zweistöckiges Brick-Haus mit Basement, 787 W. Chicago Ave., modernes Flat, 6 Zimmer; Store eingerichtet für Butcher-Geschäft. Stall u. s. w. Sehr billig. F. W. Zander & Co., 153—155 La Salle Str. 24fblw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelwood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Deutsche Geschäftsleute, welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort, billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub, noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Grundeigenthums-Anleihen, Vermiethungen, Feuer-Versicherung, Notariat. Office: 99—101 E. Washington Str., Zimmer 20—21. 17jelm,fdo

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000. Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

G. Tillman, Real Estate und Lebensversicherung. Geld zu verleihen in beliebigen Summen. 2344 State Str., 1. Flur. 31jnlm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. dodi

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit. Zu weniger als Baarpreisen. Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel für $1.00 per Woche. Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise. J. A. Juul, 162 Washington Str., nahe dem Herald-Gebäude. 16fb,1m

Tapeten! Tapeten! Der billigste Platz in der Stadt für gute Tapeten ist bei Remiens, 115 N. Clark Str. Tapezirer holt Euch die neuen Probenbücher. 2fblm

Zu verkaufen: Ein Wurstfüll-Maschine; 5 Schneidemesser. Billig. 197 W. Randolph Str.

Notiz! Kommt zu dem großen Verkauf jeden Tag dieser Woche. Weltausstellungs-Counters, Show Cases, Saloon-Fixtures, Ranges, Safes, Pool Tische. 108 W. Adams Str. 26fblw

Zu verkaufen: Staaten-Rechte für werthvolles Patent, wird in jeder Familie gebraucht, zahlt dreifachen Profit. Günstige Bedingungen. Offerten: O. 73, Abendpost. 26f,1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 24fb2w

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Beachtet den großen Verkauf von Weltausstellungs-Möbeln jeden Tag dieser Woche. 100 Schlafzimmer-, 50 Parlor-Einrichtungen, 25 Folding-Betten, 5000 Yards Brüsseler Teppiche, Heiz- und Kochöfen; muß verkaufen. 106 W. Adams Str. 26fblw

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, eine kleine Wohnungseinrichtung, getheilt oder im Ganzen. 3051 Farrell Str., nahe 31. Str.

Zu verkaufen: Ein kleiner Haushalt für $25. 42 Melrose Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei junge Pferde, Eigenthümer verläßt die Stadt. 1032 Milwaukee Ave., im Store. dfr

Zu verkaufen: 2 Pferde, wegen Geschäftsaufgabe. 476 N. Ashland Ave. 27fe,1w

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern

alle Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht im Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß“ pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost“.**

Die

Tragödie des Lebens.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Bewegt trat Daniela hinaus und schloß sich wieder dem jungen Arzte, der ihr entgegenkam, an; peinlicher als je zuvor spürte sie heute das drückende des Verhältnisses, in dem sie zu der Mutter stand; dies Verstecken der heiligsten Bande vor der Welt und jetzt vor Graf Romano kam ihr entwürdigend vor, es war, als ob sie eine herabsetzende Komödie zu spielen und sich selbst in eine Umgebung gestohlen habe, wohin sie im Grunde gar nicht gehörte, — ganz erfüllt von den schmerzlichen Betrachtungen schritt sie an seiner Seite hin.

„Gehen Sie von hier direkt nach Hause, Daniela?“

„Nein, ich muß vorher zu Dona Angela, um ihr über ein paar nothwendige Gänge im Interesse unseres Vereins zu berichten.“

„Das trifft sich ja ausgezeichnet, um so länger genieße ich Ihre Gesellschaft.“

Sie wagte nicht, ihn anzusehen; er befand sich in einer so gehobenen Stimmung, wie Daniela ihn lange nicht mehr gesehen hatte.

„Was sagt denn Frau von Hasselbach zu Reginens Abreise?“ fragte er, sobald sie eine stillere Straße erreicht hatten.

„Nun, das können Sie sich vorstellen, Romano! Sie ist natürlich außer sich, der Papa und ich fürchteten für ihren Verstand, und wohl auch mit Recht; merkwürdigerweise mißt sie indessen Regine weniger Schuld bei, als Ihnen.“

„Mir?“ äußerte der junge Arzt, während rasch verschwindend ein belustigtes Lächeln um seine Mundwinkel zuckte, „weshalb denn das?“

„Valeska behauptet, Sie hätten die Hand im Spiele gehabt und Reginens abenteuerliches Unternehmen unterstützt.“

„Ah! zürnen Sie mir denn auch deswegen, Daniela?“

„Ich?“ gab sie erstaunt zurück. „Aber wie sollte ich dazu kommen, Ihnen deshalb zu zürnen?“

„Kennen Sie denn die ganze Tragweite des von Regine unternommenen Schrittes, vertraute sie Ihnen den eigentlichen Zweck desselben an?“

„Gewiß, sie weihte mich ein; ihre Flucht führte zu der Vereinigung mit Leopold Rombeck als seine Frau.“

„Und das sagen Sie so ruhig, ohne jede innere Bewegung?“

Sie sah wieder verwundert über dieses sonderbare Verhör aus den schwarzen Augen zu ihm hinüber.

„Mein Gott, da Reginens höchstes Glück von der Verbindung abhing, kann ich doch eine Handlungsweise nicht so tragisch nehmen, die ihr zu jenem Glücke verhilft.“

„Demnach dachten Sie nur an Regine und gar nicht an sich selbst?“

„Ich verstehe Sie nicht, Graf Romano,“ bemerkte Daniela kopfschüttelnd, „bitte erklären Sie, was diese vielen Fragen bedeuten?“

„Haben Sie davon wirklich keine Ahnung?“

„Nein,“ antwortete sie, standhaft seinem tiefen Blick begegnend.

„Dann muß ich schon deutlicher sprechen,“ äußerte Romano ernst, während sie, die Louisastraße verlassend, den einsamen Aufstieg von Santa Theresa begannen. „Ich hegte die feste Ueberzeugung, Sie hätten Ihre Liebe für Ewald Rombeck auf seinen Bruder Leopold übertragen.“

Daniela blieb vor Ueberraschung unwillkürlich stehen.

„Was brachte Sie zu der Vermuthung? Ich glaube doch nicht, durch mein Benehmen jemals Veranlassung dazu gegeben zu haben.“

„In dem Falle muß ich mich wirklich arg getäuscht haben, und bitte um Verzeihung; Sie sind gereizt, Daniela, — gaben meine Fragen Ihnen Grund zur Verstimmung?“

Sie kämpfte sichtlich mit einem Entschluß; aus Romanos Stimme und Wesen sprach etwas, das sie in einen Taumel heimlichen Glückes versetzte; es war, als dringe aus der Dunkelheit, die sie umgeben, ein klärender Lichtstrahl näher, der sie mit einer Wolke berauschender Seligkeit umhüllte.

Aber es durfte doch nicht sein! —

„Nicht das, etwas anderes gab mir Grund zur Verstimmung,“ bemerkte sie leise. „Ich war vorhin nicht aufrichtig gegen Sie.“

„Und das verursacht Ihnen solchen Kummer?“ fragte er, bemüht, ihrem Blicke zu begegnen, doch Daniela hielt den Kopf hartnäckig gesenkt.

„Ja; denn von falscher Scham geleitet, verleugnete ich vor Ihnen meine eigene Mutter.“

Diese Mittheilung kam so unerwartet, daß Graf Montsanto nichts zu entgegnen wußte.

„Ihre Mutter!“ wiederholte er nur.

„Ja. Gezwungen durch mancherlei traurige Verhältnisse, gab sie sich mir vor einiger Zeit zu erkennen; sie war die einstige Braut meines Vaters, Oberst von Weddingen, der sie nach dem Kriege als die Frau eines Anderen wiederfand, in schrecklicher Lage; er zürnte ihr der Untreue wegen, nahm jedoch aus Mitleid mich, sein Kind, zu sich in's Haus. Sie ist eine Unglückliche, die ebenso viel Anspruch auf meine Liebe wie auf mein Mitleid hat, aber das alles hat mich in einen Zwiespalt mit mir selbst versetzt, so daß ich mich vorhin Ihnen gegenüber dieser Mutter schämte; und das war eine Handlungsweise, deren Verächtlichkeit mir nach dem Geschehen klar wurde.“

„Ich wüßte einen Rath für den Zwiespalt in Ihnen, doch ehe ich spreche, möchte ich eine Frage rückhaltslos von Ihnen beantwortet haben.“

Sie nickte zustimmend, das beklemmende Gefühl in ihrer Brust nahm zu, die Stimme versagte fast.

„Die Frage ist bedeutungsvoll, und sollte sie an eine Wunde rühren, die vielleicht noch nicht geheilt ist, — dann bitte ich im voraus um Vergebung; Daniela, war Ihr Herz vollkommen frei zur Zeit, als Ewald Rombeck um Sie sich empor.

Er war jetzt still gestanden und zog ihren Blick mit magischer Gewalt zu sich empor?

„Warum fragen Sie mich das, Romano?“

„Weil ich es wissen muß, um einen verhängnißvollen Irrthum aufzuklären,“ antwortete er fest.

„Ich darf, wenn es so ist, die Wahrheit wohl bekennen, weil ich sie Ewald selbst nicht vorenthielt,“ erwiderte sie nach kurzem Zögern unter heißem Erröthen. „Nein, — mein Herz war nicht mehr ganz frei, — obgleich ich das im Grunde für thöricht und vermessen hielt. In dem Bewußtsein, von Valeska als ein unliebsamer Eindringling betrachtet zu werden, gequält von unausgesetzten täglichen Nadelstichen, wünschte ich dem zu entgehen und gestand auch Ewald, den ich hoch schätzte, offen, was mich veranlaßte, ihm so schnell das Jawort zu geben.“

„Und wem gehörte Ihr Herz?“ fragte er in vibrirendem Ton.

„Den Namen kann ich nicht nennen, — niemals,“ flüsterte sie kaum vernehmlich.

„Und wenn ich ihn nun erriethe? Daniela, bist Du denn blind gewesen, um nicht zu merken, daß mein Herz Dir schon gehörte, ehe ich nach St. Paulo ging? Ich hatte schon längst erkannt, daß alle meine Gedanken und Worte ein verständnißvolles Echo in Deinem Innern fanden, daß meine Heimath bei Dir, und Deine bei mir sei, — da kam Deine Verlobung und zerstörte alles.“

Sie ruhte an seiner Brust und in schweigendem Entzücken tauschten sie die ersten Küsse, bis die Begeisterung eines tödtlich-süßen Glückes ihn endlich Worte finden ließ.

„Willst Du mein Weib sein, Daniela? Du bist die einzige, die ich von Anfang an wahrhaft geliebt, — alles andere beruhte auf Täuschung und Irrthum.“

„Dein Weib! Träume ich nicht, ist es denn möglich, Romano, Du liebtest mich schon damals, — mich, die Namenlose, das aus Barmherzigkeit aufgenommene Kind von dunkler Herkunft, Du verachtest mich nicht um des häßlichen Fleckens willen, der an meiner Geburt haftet?“ fügte sie zitternd hinzu, den thränenschweren Blick zu ihm erhebend.

„Nein, Daniela. Eine Neigung, die sich von solchen werthlosen Aeußerlichkeiten bestimmen läßt, hat nichts gemein mit dem Himmelsfunken echter, unwandelbarer Liebe des Mannes zum Weibe; was haben die Zufälligkeiten der Geburt zu schaffen mit dem eigentlichen Kern des Menschen, der in allen Umgebungen derselbe bleibt? Es gelingt wohl, hier und dort zu schleifen und zu glätten, aber die im Innern ruhenden Neigungen brechen sich unter allen Verhältnissen ihre Bahn. So bleibt eine wahrhaft schöne Seele rein und gut, auch wenn sie im Dunkel der niedrigsten Sphäre geboren wurde, während die lasterdurchseuchte selbst inmitten des höchsten Prunkes der Gemeinheit in die Arme sinkt. Es gibt eben nur Seelen, und nicht Menschen oder Fürsten von Gottesgnaden, und zu jenen gehörst Du.“

„Das Glück, Dir zu gehören, ist zu groß, ich fürchte mich vor der Vollkommenheit, Romano.“

„Du hast Dein ganzes Leben im Schatten der gedrückten Stellung verbracht, ich möchte Dir jetzt ein wenig Sonnenschein bringen; und was die Vollkommenheit anbetrifft“ — — Graf Montsanto brach ab, während ein schmerzlicher Ausdruck über seine Züge glitt.

„Die Vorsehung hat bereits Sorge getragen, daß unser Glück kein vollkommenes sei, Geliebte; Du hast mir, was Dir auf dem Herzen lag, gebeichtet, auch ich muß Dir ein Bekenntniß ablegen, nach welchem Du vielleicht verschmähen wirst, die Gattin Romano Montsantos zu werden.“

In ihrem Kinderlächeln lag Vertrauen, Bewunderung und Hingebung für ihn, als Daniela auf seine Aeußerung hin ungläubig den Kopf schüttelte.

„Die Tage unseres Glückes sind vielleicht gezählt; denn über meinem Haupte hängt das Damoklesschwert des Todes — in Gestalt eines Herzfehlers, der mich zu jeder Minute plötzlich abberufen kann; es können Jahre darüber vergehen, doch wiederum auch nur Stunden — wer weiß. So steht es mit mir, Daniela, willst Du es trotzdem wagen?“

Sie hatte ihm erschrocken zugehört, doch als er jetzt, ein Bild der Jugend und Gesundheit, in ihre Augen blickte, da erschien ihr der Gedanke seines Todes so ungeheuerlich, daß sie ihn nicht zu fassen vermochte.

„Es bedurfte der Frage nicht, Romano,“ entgegnete sie, demüthig seine Hand küssend. „Ob es nun Jahre sind, oder Stunden, sie erschöpfen ganz den Inhalt des vollkommensten Glückes, das einem Sterblichen zutheil werden kann; und sollten es nur Stunden sein, wir haben in ihnen gelebt, wie nur Auserwählten zu leben vergönnt, und das ist übergenug.“

(Fortsetzung folgt.)

— Schlimm und schlimmer. — Mr. Kurzensputs: Ich sitze in einer schönen Patsche! Mein Hausherr hat mir heute erklärt, daß ich entweder bezahlen oder ausziehen muß. — Mr. Ganzpleite: Glücklicher Mensch! Mein Hausherr hat mir erklärt, daß ich bezahlen muß, ehe ich gehen kann.

— Ein neues Gebiet des Ehrgeizes. — Der Mann: Mein Gott, wie kannst Du nur lachen, nachdem ich einen Bankerott von einer halben Million gemacht habe! — Die Frau: Aber, mein Lieber, stelle Dir doch vor, wie eifersüchtig Frau Grün sein muß! Ihr Mann hat es bei seinem Bankerott kaum auf zehntausend Dollars gebracht.

Kolonial-Anarchie.

Aus Paris, 12. Febr., wird geschrieben: Die Erklärung des Conseilpräsidenten Casimir-Perier, daß Frankreich nach einem Unfall nie zurückweiche und daß die Räumung von Timbuktu daher eine Unmöglichkeit sei, ist von den Preßorganen aller politischen Parteien mit alleiniger Ausnahme einzelner hochrother Blätter mit Befriedigung aufgenommen und beifällig erörtert worden. Nichtsdestoweniger wird vielfach das Verlangen laut, daß in Zentralafrika, wo nach der Hiobspost aus Timbuktu — das nicht nur ohne, sondern geradezu gegen den Befehl der leitenden Kreise besetzt worden sei und nun wohl oder übel gehalten werden müsse — sowie nach den Berichten über wiederholte Zusammenstöße zwischen französischen und englischen Kolonialtruppen zu urtheilen, eine wahre Anarchie platzgegriffen habe, wo jeder ehrgeizige Offizier, ohne nach den Intentionen seiner Vorgesetzten zu fragen, auf eigene Verantwortung und Gefahr zu operiren scheine, endlich Ordnung geschaffen und eine stramme Disziplin wiederhergestellt werde. Der „Figaro" gibt sicherlich nicht nur der eigenen Meinung Ausdruck, wenn er im Hinblick auf die afrikanischen Verhältnisse schreibt:

„Wir wissen nicht, wodurch diese Anarchie herbeigeführt worden ist, ob sie den Militärs zur Last gelegt werden darf, oder ob sie als eine Folge der Unterordnung der militärischen Gewalten unter die bürgerlichen sich darstellt. Wir lassen diese Frage dahingestellt. Eins aber ist Thatsache: es fehlt dort an der rechten Leitung und diese muß alsbald wiederhergestellt werden, gleichviel ob sie eine zivile oder eine militärische ist. Es fällt uns nicht ein, zu verlangen, daß etwa in Paris am grünen Tisch die Pläne für jede einzelne Expedition ausgearbeitet werden sollen, aber es müssen hier die festen, leitenden Gesichtspunkte für die kolonialen Unternehmungen gegeben werden, es darf kein Zweifel darüber bestehen bleiben, wie weit wir gehen können und wollen. Jene glänzenden, zugleich jedoch abenteuerlichen Unternehmungen Einzelner, die nur möglich waren, weil man sich jeder Kontrole ledig wußte, müssen aufhören. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß eine Nation, welche einen Fehler macht, in der Regel durch die Rücksicht auf die Tradition und den Ehrenpunkt genöthigt sein wird, ihn durch einen zweiten noch schlimmeren zu verewigen."

Der „Figaro" hofft übrigen, daß die gegenwärtige Regierung, die auf dem innerpolitischen Gebiete als eine starke und zielbewußte sich zu erweisen beginne, auch in kolonialen Angelegenheiten nach festen Gesichtspunkten handeln und ihre Autorität mit Nachdruck bringen werde.

Eigenthümliche Munition.

Zur Zeit des Krieges zwischen der argentinischen Republik und dem Nachbarstaate Montevideo standen sich in einem Seegefechte der berühmte Kommodore Con im Dienste Montevideos und Admiral Brown als Vertheidiger von Buenos Ayres gegenüber. Im Laufe des Gefechts hatten beide Parteien ihre sämmtliche Munition verschossen.

Rathlos wurde Con von seinem ersten Lieutenant, der ihm den fatalen Umstand meldete, gefragt: „Was beginnen wir jetzt, es ist kein einziger Schuß mehr an Bord, und der Feind weicht immer noch nicht."

„Ist noch Pulver da?" fragte der Kommodore.

„Davon haben wir noch für den ganzen Tag genug."

„Hatten wir nicht heute zum Frühstück einen fürchterlich harten holländischen Kugelkäse?"

„Jawohl, ich zerbrach mein Messer daran."

„Wie viel haben wir noch davon?"

„Mehr als drei Dutzend."

„Ob die wohl in einen Achtzehnpfünder hineinpassen mögen?"

„Meiner Treu, das wollen wir doch versuchen!" rief der Lieutenant.

Wenige Minuten nachher begann zum Erstaunen des Feindes auf der „Santa Maria", dem Flaggenschiffe des Kommodore, das Feuer von Neuem in ganz ungewohnter Weise. Ein Schuß schlug dicht neben dem Admiral Brown in den Hauptmast ein und zerstob in tausend kleine Stückchen, die den nahe stehenden Befehlshaber zur eiligen Flucht veranlaßten.

„Womit mag der Feind jetzt schießen?" fragte Brown, aber Niemand vermochte zu antworten.

Das nächste Geschoß tödtete sogar zwei Mann in der Nähe des Admirals, schlug dann mit eigenthümlichem Klatschen in die Planken und zerplatzte gleichfalls, einen Hagel kleiner Splitter zurücklassend.

„Shrapnells!" schrie der Admiral entrüstet; „das ist infam und gegen das Völkerrecht!"

Der dritte, vierte und fünfte Schuß erwiesen sich als eben so wohl gezielt, und die Mannschaften wurden mit einer Masse weißer Stückchen einer ihnen unbekannten Substanz bedeckt.

Endlich gelang es Brown, eine Probe der neuen Kugeln zu erwischen, während dieselben über ihm die Segel zerrissen und bedeutende Verwüstungen anrichteten.

„Aber das ist denn doch unerhört!" rief er, schwankend zwischen Zorn und Lachen, „mit Käse beschießen sie uns; das ist empörend, pfui!"

Noch einige Mann wurden verwundet, dann gab er Befehl zum Rückzuge, während er noch eine volle Breitseite von holländischen Käsen nachgeschickt bekam.

Das Schiff war über und über mit Sprengstücken der neuen Geschosse bedeckt, welche von den Matrosen und Soldaten eine zeitlang sprachlos angestarrt und später sogar verzehrt wurden, stumm und schweigend; Alle empfanden ein Gefühl von Scham, daß sie vor solch einem Geschoß die Segel streichen mußten.

Die welfische Erbfolge.

Ein Zukunftsbild enthüllt der Berner „Lokalanzeiger". Er bleibt dabei, daß zwischen dem deutschen Kaiser und dem Cumberländer neuliche Verhandlungen über eine Verzichtleistung auf den Thron Hannovers stattgefunden hätten, und zwar soll der deutsche Botschafter an der Wiener Hofburg, Prinz Reuß, diese Verhandlungen ihrer Zeit geleitet und speziell diesbezügliche Vorschläge des Kaisers unterbreitet haben. Wenn diese Vorschläge nun auch für die Gegenwart auf entschiedene Ablehnung gestoßen sind, so wird die Annahme derselben als in der Zukunft nicht aussichtslos hingestellt. Nach der Ausführung des „Lokalanzeiger" hat der Cumberländer erklärt, daß sich für seine Person ein Verzicht von selbst verböte, für ihn, welcher so nahe dem Throne seiner Väter gestanden hätte. Das Souveränitätsbewußtsein ist bei ihm so ausgeprägt, die Ueberzeugung, de jure König von Hannover zu sein, ist eine so unerschütterliche, daß eine Verzichtleistung für ihn eine Ungeheuerlichkeit bedeuten müßte, wird er doch noch in seiner Ueberzeugung dadurch bestärkt, daß, wie der „Lokalanzeiger" gemeldet, ihm nicht nur sein Haushalt und seine Freunde, sondern auch die englischen Diplomaten (!), kommt, mit dem Titel „Majestät" anreden.

Wenn so für die Gegenwart eine Verzichtleistung ausgeschlossen erscheine, so hätte, immer nach der Meldung des „Lokalanzeiger", der Cumberländer selbst es nicht für ausgeschlossen erklärt daß sein Sohn in der Zukunft Verzicht leisten könnte. Dieser wäreü de facto niemals Kronprinz gewesen, bei ihm fielen die Bedenken, welche ein festes Souveränitätsgefühl schaffe, fort, ihm also würde ein solcher Schritt weniger schwer werden.

Der Carneval in Rom,

der schon lange nicht mehr das bedeutsame Volksfest ist, wie es Goethe geschildert hat, scheint fast schon am völligen Aussterben angelangt zu sein. Die Ungunst der gegenwärtigen Zeitläufte hat wenigstens in diesem Jahre bewirkt, daß die herkömmlichen elf Faschingstage so nüchtern und eintönig verstrichen wie eine Reihe von Hochsommertagen in Rom, obgleich die Witterung ausnehmend günstig war und eine herrliche Frühlingssonne jedermann in's Freie lockte. Auf den Straßen aber sah man fast nichts als die alltägliche Menge; kein Blumen- und Koriandoliwerfen von buntbehangenen Balconen, keine karnevalistischen Wagenzüge, in denen noch das vergangene Jahr manches Gute gebracht hatte, kaum eine Maske, wenn man von ein paar Kindern und halbwüchsigen Spaßvögeln absieht, nicht einmal ein rechter Moccoli-Abend auf dem Corso zum Schluß der närrischen Tage. Die lustigen Wettrennen auf der Piazza del Popolo nach antiken Mustern wurden diesmal nicht abgehalten, noch der tolle Kehraus auf Piazza Navona. Das ganze Treiben beschränkte sich auf ein paar sogenannte „Masken"-Bälle in geschlossenen Lokalen, wie im Teatro Costanzi und in der Wein-Ausstellung des Eldorado, die aber alle weniger besucht waren als in früheren Jahren. Selbst die festlichen Veranstaltungen privater Kreise hatten unter der gedrückten Stimmung zu leiden; das Carnevalsfest des Internationalen Künstlervereins, sonst eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, fiel diesmal sehr gegen seine Vorgänger ab. Im Deutschen Künstler-Verein sah man von großen Zurüstungen, glänzender Ausschmückung der Räume u. dergl. ab und veranstaltete ganz einfach einen „Gesindeball", was zwar einzelne allzu feinfühlige Mitglieder der deutschen Kolonie abschreckte, aber die Theilnehmer nicht hinderte, einen fröhlichen Abend zu verbringen. Wie immer, so erschienen auch diesmal die Mitglieder der deutschen diplomatischen Vertretungen bei dem Feste, welches seinen offiziellen Abschluß in einer höchst originellen dramatischen Darstellung (gedichtet und geleitet von dem Sohne Bogumil Davisons) fand, die nichts geringeres vergegenwärtigte als die unerwartete Rückkehr der gnädigen Herrschaft in das von der tanzenden Dienerschaft durchtobte Haus.

— Musikalische Phrase. — Lieutenant: „Donnerwetter, wie geht doch die Melodie aus dem „Bajazzi"? — habe mir schon den ganzen Tag darüber Kehlkopf zerbrochen!"